



Wissenschaftskolleg zu Berlin

INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY

MONITORING-BERICHT 2020

Wissenschaftskolleg zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Sachstand	6
2.1	Strategische Erschliessung neuer thematischer Bereiche	6
2.1.1	Einführung neuer und Fortführung bestehender strategischer Instrumente	6
2.1.2	Inhaltliche Schwerpunktsetzungen	12
2.2	Umsetzung des Kolleggedankens	14
2.3	Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	19
2.3.1	Die Fellows	19
2.3.2	Das Kolleg als Institution	21
2.3.3	Internationale Zusammenarbeit	23
2.4	Die besten Köpfe	28
2.4.1	Auswahl der Fellows	28
2.4.2	Gleichstellung von Männern und Frauen	29
2.4.3	Nachwuchs für die Wissenschaft	32
3	Rahmenbedingungen	34
3.1	Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	34
3.2	Flexible Rahmenbedingungen	35
3.2.1	Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	35
3.2.2	Personalwesen Ist-Stellen nach Entgeltgruppen per 31.12. des Jahres	36
3.2.3	Beteiligungen	37
	Anlagen:	38
	Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2018/2019	38
	Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2019/2020	40
	Abendkolloquien und öffentliche Abendveranstaltungen des Wissenschaftskollegs 2019	42
	Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (31.12.2019)	43

1 Zusammenfassung

Das Wissenschaftskolleg hat die Aufgabe, der Wissenschaft zu dienen, „indem es anerkannten Gelehrten die Ausführung selbstgewählter Forschungsarbeiten in Berlin ermöglicht“¹. Außerdem pflegt es die Beziehungen zu seinen früheren Fellows (wissenschaftlichen Mitgliedern) und fördert zeitlich befristete Projekte, insbesondere wenn sie mit früheren Fellows in Verbindung stehen oder der Gewinnung zukünftiger Fellows dienen.

Die Arbeitsweise des Wissenschaftskollegs wird durch den Rhythmus der aufeinanderfolgenden akademischen Jahre jeweils von September bis Juni geprägt. Da der Berichtszeitraum dieses Berichtes das Kalenderjahr 2019 ist, werden an einigen Stellen Informationen aus zwei akademischen Jahren zusammengeführt. An anderen Stellen wird im Sinne größerer Klarheit und Aussagekraft das akademische Jahr als Bezugsgröße beibehalten.

Im Jahr 2019 waren insgesamt 87 Fellows am Wissenschaftskolleg zu Gast, verteilt auf zwei akademische Jahre: 2018/2019 mit 46 Fellows und 2019/2020 mit 41 Fellows.² 35 der 87 Fellows waren Frauen, 20 im akademischen Jahr 2018/2019 und 15 im akademischen Jahr 2019/2020. Bezogen auf das Berichtsjahr entspricht dies einer Quote von genau 40 %. Die mittlere Aufenthaltszeit betrug 8,7 Monate. 63 der 87 Fellows des Berichtsjahres waren für ein gesamtes akademisches Jahr, also für 10 Monate, ans Wissenschaftskolleg eingeladen. Das entspricht einer Quote von 72% der eingeladenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Betrachtet man die Gesamtaufenthaltszeit, also die Fellowship-Monate, so wurden 83% der Fellowship-Monate beider akademischen Jahre im Rahmen von zehnmonatigen Vollzeit-Fellowships am Wissenschaftskolleg verbracht. Das ist insofern von Bedeutung, als der Anteil der Ganzjahres-Fellows ein ausschlaggebendes Kriterium für die Kohärenz eines jeden Jahrganges ist.

In jedem akademischen Jahr versucht das Wissenschaftskolleg, eine Gruppe von Fellows zusammenzustellen, in der sich die Disziplinen der Eingeladenen und die Forschungsthemen, an denen sie arbeiten, auf möglichst anregende Weise ergänzen und gegenseitig bereichern. Die 87 Fellows des Berichtsjahres verteilten sich wie folgt auf die Disziplinen: Die weitaus größte Gruppe machen die Lebenswissenschaften mit 30 Fellows (34,5%) aus, wobei diese besonders hohe Zahl auch durch die insgesamt 14 (16,1%) Fellows des College for Life Sciences zustande kommt, die aber nur für Aufenthalte von 3 bis 6 Monaten am Kolleg arbeiten. Die Lebenswissenschaften werden gefolgt von den Sozialwissenschaften mit 15 Fellows (17,2%) und den Sprach- und Literaturwissenschaften, auf die acht Fellows (9,2%) entfallen. Je sieben Fellows (8%) entfallen auf die Rechtswissenschaften, die Geschichte und die Fächer Philosophie und Theologie. Abgerundet wird das Fächerspektrum schließlich durch vier Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (4,6%), eine Diplomatin und einen Publizisten. Mit sieben Fellows (8%) waren auch die Künstlerinnen und Künstler im Berichtsjahr stark vertreten.

Über die Fachzugehörigkeit hinaus spielen verschiedene Dimensionen von Diversität wie Alter, Geschlecht und Herkunft eine Rolle. Betrachtet man die Herkunft der Fellows im Sinne des

¹ Satzung des Wissenschaftskollegs, § 1, Abs.1.

² Diese Zahlen beziehen sich auf diejenigen Fellows beider Jahrgänge, deren Aufenthaltszeit zumindest zum Teil im Berichtsjahr 2019 lag. Die Gesamtzahl der Fellows beider akademischen Jahre weicht von diesen Zahlen ab. Im akademischen Jahr 2018/19 waren 46 Fellows am Kolleg, im akademischen Jahr 2019/20 waren es 49.

Geburtslands, kamen sie aus insgesamt 30 Ländern: 17 Fellows stammen aus Deutschland (19,5%), mehr als doppelt so viele (37) aus dem übrigen Europa inklusive der Türkei, Russland und Israel, (42,5%). 20 Fellows kamen aus Nordamerika (23%), nur sechs aus Asien, drei aus Afrika und jeweils zwei aus Südamerika und Australien. Die 37 aus Europa (ohne Deutschland) stammenden Fellows kamen aus insgesamt 17 Ländern.

Betrachtet man demgegenüber die Arbeitsorte, so steigt der Anteil der in Nordamerika Arbeitenden verglichen mit der Herkunft um mehr ca. 13% an. Demgegenüber sinkt der Anteil der Fellows mit Arbeitsort Deutschland gegenüber der Herkunft um ca. 5%. Die Arbeitsorte der Fellows liegen in insgesamt 26 Ländern (gegenüber 30 Ursprungsländern). 13 Fellows stammen aus nichtwestlich geprägten Wissenschaftssystemen, neun arbeiten in ebensolchen. Der Anteil der aus osteuropäischen Ländern stammenden Fellows liegt bei neun (Ursprungsland)/bzw. sechs (Arbeitsort).

Die folgende Übersicht zeigt die leichten Abweichungen zwischen der Herkunft (Ursprungsland) der Fellows und ihren Arbeitsorten für das Berichtsjahr 2019.

	Herkunft der Fellows		Arbeitsort der Fellows	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Deutschland	17	19,5	13	14,9
Europa (ohne D, aber inkl. Israel, Russland, und der Türkei)	37	42,5	35	40,2
Nordamerika	20	23	32	36,8
Afrika	3	3,4	2	2,3
Asien	6	6,9	3	3,4
Südamerika	2	2,3	1	1,1
Australien	2	2,3	1	1,1
Summe	87	100	87	100

14 der insgesamt 87 Fellows des Berichtsjahres waren als Postdoktorandinnen und -doktoranden des College for Life Sciences (vgl. 2.1.1, S. 9) zu Gast am Wissenschaftskolleg.

Entwicklung im Berichtszeitraum

Das Wissenschaftskolleg ist ein per se internationaler Ort. Durch die ständige Erneuerung seiner Fellowgruppen und die stetig wachsende Zahl der Ehemaligen bieten sich Möglichkeiten, internationale Netzwerke zu schaffen, die themenbezogen arbeiten und die den Austausch von Forscherinnen und Forschern zu global relevanten Themen ermöglichen. In den Berichtszeitraum fällt die Beteiligung am Aufbau von mehreren Netzwerken, die insbesondere die Stärkung des europäischen Austauschs zum Ziel haben.

Zum einen handelt es sich dabei um den Ausbau des europäischen Netzwerks *Working Futures* (vgl. Monitoring-Bericht 2019, 2.1.1, S. 5-6), für welchen Permanent Fellow Bénédicte

Zimmermann verantwortlich zeichnet. Mit Lisa Herzog ist eine Alumna als weitere PI in die Verantwortung einbezogen. Die Reflexion der Veränderungsprozesse der Arbeitswelt erfolgt in einer europäisch vergleichenden Perspektive, da einerseits die treibenden Faktoren der Veränderung transnational sind, die nationalen „Verstoffwechselungen“ dieser Prozesse und die Implementierung von Lösungen für Probleme aber unterschiedlich ausfallen. Im Berichtszeitraum fanden zwei große Netzwerktreffen am Wissenschaftskolleg statt. Eine ausführliche Beschreibung der Themen des Projekts findet sich unter 2.1.1 (S. 6) dieses Berichts.

Das zweite Netzwerk, an dessen Aufbau sich das Wissenschaftskolleg beteiligte, ist am Forum Transregionale Studien angesiedelt und wird von Permanent Fellow Christoph Möllers verantwortet. Unter dem Titel re:constitution wird der Dialog über unterschiedliche Kulturen und Interpretationen von Rechtsstaatlichkeit innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten intensiviert (vgl. Monitoring-Bericht 2019, 2.1.1, S. 6-7). Hierbei werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zahlreichen EU-Mitgliedsstaaten einbezogen. Das Projekt wird von der Stiftung Mercator gefördert. Durch die Verbindung zu Permanent Fellow Möllers und zu aktuellen wie ehemaligen Fellows aus dem Bereich des Rechts konnte das Wissenschaftskolleg sich von Beginn an produktiv in dieses Programm einbringen. Mit einem Mitglied der Venedig-Kommission unter den Fellows des Jahres 2019, einem ehemaligen polnischen Verfassungsrichter, und in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht fand flankierend im Januar 2019 am Kolleg eine Tagung von Angehörigen europäischer Verfassungsgerichte statt (vgl. Bericht FAZ vom 16. Januar 2019). Im Rahmen der ersten öffentlichen Veranstaltung von re:constitution war die seinerzeitige Fellow Karolina Wigura auf dem Podium vertreten. Eines der Netzwerktreffen des Programms fand auf Vermittlung des Kollegs hin an seinem rumänischen Partnerinstitut, dem New Europe College in Bukarest statt. Das Wissenschaftskolleg wird sich weiter für die Vertiefung der europäischen Rechtsstaatsdialoge auch durch eigene Einladungen, Anbahnung von Kontakten und flankierende Veranstaltungen beteiligen.

Im europäischen Verbund der Institutes for Advanced Study NetIAS wurde zugleich ein neues Programm lanciert, das jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Nationen regelmäßige Treffen an einem der beteiligten Institute über einen Zeitraum von drei Jahren ermöglichen soll. Unter dem Titel Constructive Advanced Thinking (CAT) wollen die Institute so ihre flexiblen Möglichkeiten einsetzen, um themenbezogene bottom-up-Initiativen junger Forscherteams mit überschaubarem Mitteleinsatz zu fördern. Das Kolleg hat sich an der ersten, 2019 lancierten Ausschreibungsrunde beteiligt und plant, im Jahr 2021 das erste dieser Teams für einige Wochen am Kolleg zu beherbergen (siehe 2.3.3, S. 26).

In den Berichtszeitraum fällt auch die Nachverfolgung der Stellungnahme zum Wissenschaftskolleg durch den Wissenschaftsrat. Hier wurden dem Wissenschaftsrat vom Land Berlin in enger Abstimmung mit dem Wissenschaftskolleg Umsetzungsberichte über den Zeitraum der letzten drei Jahre zu den seinerzeitigen Empfehlungen vorgelegt. Die Schlussfolgerungen, die das Kolleg aus den Empfehlungen gezogen hat, wurden so für den Zeitraum der letzten drei Jahre dokumentiert. Mit der Verabschiedung seiner Stellungnahme zur Umsetzung der Empfehlungen aus der zurückliegenden Evaluation des Wissenschaftskollegs zu Berlin am 31. Januar 2020 durch den Wissenschaftsrat wurde die Nachverfolgung der Evaluierung aus dem Jahr 2016 abgeschlossen. Das Wissenschaftskolleg hat sich überdies an den Diskussionen der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zu den Perspektiven der IAS in Deutschland beteiligen dürfen. Hierzu wurde auch ein Austausch mit den Mitgliedern des SIAS-Kreises (s. u.) initiiert.

2 Sachstand

2.1 STRATEGISCHE ERSCHLIESSUNG NEUER THEMATISCHER BEREICHE

Wissenschaftliche Schwerpunktsetzungen erfolgen am Wissenschaftskolleg vor allem über Schwerpunktgruppen. Dies sind Gruppen von Fellows, die während eines akademischen Jahres zu einem gemeinsamen Thema am Wissenschaftskolleg arbeiten und dabei regelmäßig kooperieren. Auch Seminare und Workshops sind Instrumente zur Vertiefung einzelner thematischer Bereiche, seien es die über die Otto und Martha Fischbeck-Stiftung ausgelobten Seminare der Fellows oder diejenigen des Fellow Forums, die auf Initiative früherer Fellows unter Beteiligung aktueller Fellows zustande kommen. Diese direkt mit der Arbeit der Fellows verbundenen und auf den zeitlichen Rahmen eines akademischen Jahres begrenzten Aktivitäten werden durch besondere strategische Instrumente ergänzt, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit besonders wichtigen Themen über einen längeren Zeitraum erlauben.

2.1.1 Einführung neuer und Fortführung bestehender strategischer Instrumente

Working Futures

Das 2018 am Wissenschaftskolleg gegründete Netzwerk „Working Futures“ (vgl. Monitoring Bericht 2019, 2.1.1, S. 5f.) setzte im Jahr 2019 seine Arbeit fort. Unter der Leitung von Permanent Fellow Bénédicte Zimmermann und in Kooperation mit Professorin Lisa Herzog von der Universität Groningen und Professor Andreas Eckert, Leiter des IGK „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ (re:work) an der Humboldt-Universität zu Berlin, widmet sich das Netzwerk einem interkulturellen und interdisziplinären Austausch über die Zukunft der Arbeit. Die 29 internationalen Netzwerkmitglieder unterschiedlichen fachlichen Hintergrunds, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus der Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Psychologie, Ökonomie, Anthropologie sowie den Management- und Rechtswissenschaften, diskutieren im Rahmen des Netzwerks aktuelle Wandlungsdynamiken in der Arbeitswelt, wie sie mit den Prozessen der Silikonisierung, Finanzialisierung, Ökologisierung und Demokratisierung einhergehen. Zugleich widmet sich das Projekt den epistemologischen Herausforderungen für die Geschichts- und Sozialwissenschaften, die mit diesen Transformationsprozessen verbunden sind.

Im Berichtsjahr fanden zwei große Veranstaltungen statt: Im Mai 2019 widmete sich ein Workshop des Netzwerks am Wissenschaftskolleg dem Thema „Imagining Alternatives: Corporate Governance and Workers’ Voice“. Dabei diskutierten die Mitglieder des Netzwerks mit externen Gästen, wie David Ciepley (Politikwissenschaft) und Silja Häusermann (Fellow 2018/19, Politikwissenschaft), dem Soziologen Richard Swedberg (Fellow 2018/19), dem Ökonomen Olivier Favereau und der Gewerkschaftsforscherin Sara Lafuente Hernández unterschiedliche Dimensionen des Themas Mitbestimmung und Demokratie in der Arbeitswelt. Ergänzt wurde das Programm durch ein „Internal Network Meeting“, in dessen Rahmen die Mitglieder ihre individuellen Forschungsarbeiten zum Themenfeld „Working Futures“ präsentierten. Das Format dient einem vertieften Austausch der Netzwerkmitglieder untereinander über ihre jeweils aktuelle Forschung zum Thema und soll daher als fester Bestandteil kommender Workshops etabliert werden.

Im November 2019 nahmen nach einer internationalen Ausschreibung 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der internationalen Konferenz „Solidarity at Work“ teil und diskutierten das Thema Solidarität in der Arbeitswelt unter anderem in einer transnationalen, historischen und empirischen Perspektive. Zum Auftakt fand an der Hertie School of Governance eine vom Netzwerkmitglied Anke Hassel moderierte Podiumsdiskussion mit der Soziologin Valeria Pulignano und der Gewerkschaftsvertreterin Hae-Lin Choi statt. Diese für ein interessiertes Publikum geöffnete Veranstaltung in Berlin-Mitte trug dazu bei, einen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern und die Arbeit des Netzwerks einer breiteren Öffentlichkeit, darunter den Studierenden der Hertie School of Governance, bekannt zu machen. Berichte zu beiden Veranstaltungen des Jahres 2019 sind auf der Plattform H-Soz-Kult erschienen und über die Webseite des Projekts abrufbar.

Ergänzend zu den Veranstaltungen wurde 2019 eine Interviewreihe mit aktuellen Fellows des Wissenschaftskollegs etabliert. Die Interviews dienen einer verstärkten Rückbindung des Netzwerks an die Strukturen des Wissenschaftskollegs. Zugleich wird durch die Publikation der Interviews in internationalen Fachzeitschriften die Sichtbarkeit des Netzwerk-Themas in einer erweiterten akademischen Öffentlichkeit erhöht. Mit den Soziologen David Stark und Richard Swedberg konnten im Jahr 2019 zwei renommierte Fellows des Wissenschaftskollegs für ein umfassendes wissenschaftliches Interview gewonnen werden. Die Interviews erscheinen im Laufe des Jahres 2020 in der „Revue française de socio-économie“ und in Ausschnitten auf der Webseite des Netzwerks.

Im Jahr 2019 wurde die Webseite des Forschungsnetzwerks aufgebaut, auf der einer interessierten Öffentlichkeit ausführliche Berichte und die Programme der Veranstaltungen sowie Ausschnitte aus den wissenschaftlichen Interviews mit besonderem Bezug zum Thema zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sind auf der Webseite die Profile der Mitglieder des Netzwerkes einschließlich ihrer Publikationslisten einsehbar. Als innovativer Zugang zum Forschungsthema finden sich zudem erste kurze Audiodateien, in denen einzelne Mitglieder Einblick in ihre individuelle Forschung zum Thema Zukunft der Arbeit geben.

Academy in Exile – Fortführung der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien

Das wachsende Bewusstsein für die akuten Bedürfnisse aus der Türkei emigrierender Wissenschaftler wurde 2017 zum Anlass für die Gründung der Akademie im Exil (AiE) in Deutschland. Im Monitoring-Bericht 2019 wurde ausführlich darüber berichtet (vgl. dort 2.1.1, S. 8). Die AiE begann als gemeinsame Initiative des Instituts für Türkeistudien der Universität Duisburg-Essen, des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) in Essen und des Forums Transregionale Studien Berlin. Das Wissenschaftskolleg zu Berlin stellte personelle Unterstützung und die VolkswagenStiftung die Anschubfinanzierung zur Verfügung. Weitere Unterstützung wurde von der IIE-Scholar Rescue Fund und der Freudenberg Stiftung gewährt. Im Berichtsjahr führte das Wissenschaftskolleg seine personelle Unterstützung der AiE durch die Einrichtung eines Berliner Büros fort.

Die AiE basiert auf einem Modell, das multidisziplinäre Kohorten von Wissenschaftlern aus derselben Region und/oder um ein einheitliches Thema herum schafft, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit bedrohter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu ermöglichen. Die Stipendien der AiE bieten den Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, ihre Karriere in Deutschland fortzusetzen und in einem multidisziplinären Umfeld an einem

Forschungsprojekt ihrer Wahl zu arbeiten. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten tragen zur Forschungsagenda und zum intellektuellen Profil der Akademie bei und prägen diese.

Im Oktober 2018 wurde das Critical Thinking Residency-Programm an der Freien Universität Berlin (FU) mit einer Kohorte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Türkei eröffnet. Für die AiE-Stipendiaten stellt die FU auf ihrem Campus in Berlin Lankwitz Büros und Infrastruktur zur Verfügung. Die Stipendien für Fellows dieses Programms werden von der Andrew W. Mellon Stiftung finanziert, ebenso wie weitere innerhalb dieses Programms entstehende Kosten.

Im Mai 2019 veröffentlichte die AiE eine zweite Runde von Ausschreibungen für weltweit gefährdete Stipendiatinnen und Stipendiaten. Bewerben konnten sich promovierte Geistes-, Sozial- und Rechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus allen Ländern, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Arbeit und/oder ihres Engagements für Menschenrechte, Demokratie und das Streben nach akademischer Freiheit gefährdet sind. Ungeachtet des kurzen Zeitrahmens und des begrenzten Kreises, in dem die Ausschreibung zirkulierte, bewarben sich 65 Stipendiaten aus über 20 Ländern um fünf 12-monatige Stipendien. Die überwiegende Zahl der Bewerbungen kam aus der Türkei, Nigeria und Eurasien sowie aus Ungarn und Brasilien.

Neben den Fellows des Residenzprogramms an der FU (s.o.) arbeiten weiterhin auch Fellows, die durch die VolkswagenStiftung, die Freudenberg Stiftung und den Scholar Rescue Fund finanziert werden, an der Akademie. Einige dieser Fellows sind innerhalb des Programms Europe in the Middle East, The Middle East in Europe (EUME) am Forum Transregionale Studien angebunden. Weitere dieser Fellows arbeiten am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen .

Bis Ende 2019 hat die AiE insgesamt 38 Stipendien an gefährdete Wissenschaftler vergeben und unterhält zwei Kohorten in Essen und Berlin. Fünfundzwanzig Stipendiaten haben Langzeitstipendien von 12 bis 24 Monaten erhalten, neun Stipendiaten erhielten kurzfristige Notfallstipendien von drei Monaten. Die Akademie unterstützt die Stipendiaten bei der Integration in die europäische Wissenschaftsgemeinschaft und bei der Sicherung aufeinanderfolgender Stipendien und langfristiger Beschäftigung. Alle ehemaligen Stipendiaten der AiE – insgesamt neun – wurden erfolgreich an andere Institutionen vermittelt.

Das Wissenschaftskolleg hat seit seiner Gründung immer wieder Einladungen an bedrohte Forscherinnen und Intellektuelle ausgesprochen und fährt fort, dies zu tun. Zugleich ist der steigende Bedarf an solchen Positionen und Stipendien durch die begrenzte Zahl von Plätzen am Kolleg nicht zu decken. Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat mit der Gründung der Philip Schwartz-Initiative auf diesen steigenden Bedarf reagiert. Das Wissenschaftskolleg hat mit der personellen Unterstützung der AiE zum Aufbau einer Struktur beigetragen, durch die mehr Forscherinnen und Forscher geschützt werden konnten, als dies durch die Bereitstellung eigener Plätze möglich gewesen wäre. Das Engagement sollte von Beginn an begrenzt bleiben, weshalb im Jahr 2019 vereinbart wurde, dass das Wissenschaftskolleg sein Engagement nach erfolgreichem Abschluss der Aufbauphase zu Ende März 2020 beendet. Die Verteidigung von Wissenschaftsfreiheit und die Aufnahme exilierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehört zur Gründungsgeschichte des Institutionentyps IAS, wie der Blick nach Princeton beweist. In kritischen Zeiten eines weltweiten Kampfes um die Wissenschaftsfreiheit hier von seinen Möglichkeiten Gebrauch zu machen, war dem Wissenschaftskolleg Verpflichtung. Bleibende Kontakte zur AiE werden es auch künftig erlauben, bedrohten Forscherinnen und Forschern zu Arbeitsmöglichkeiten in Berlin zu verhelfen.

College for Life Sciences

Seit 2012 verfolgt das Wissenschaftskolleg mit dem College for Life Sciences (CfLS) das Ziel, jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Lebenswissenschaften verstärkt für kürzere Aufenthalte zu berufen. Nach einer umfassenden Evaluation der bisherigen Aktivitäten des College for Life Sciences (2011-2019) im Berichtsjahr plädierte der Wissenschaftliche Beirat des Kollegs auf seiner Sitzung im Mai 2019 für eine Fortführung und Verstärkung des CfLS. In der Diskussion wurde sowohl die Beschränkung der Aufenthaltszeit der Fellows des College auf maximal sechs Monate als auch die Anzahl von College-Fellows von ca. sechs je Jahrgang für gut befunden.

Im Berichtsjahr gab es insgesamt 14 Fellowships, davon entfielen sieben auf das akademische Jahr 2018/2019 und fünf auf das akademische Jahr 2019/2020. Von diesen haben acht Forschende die im Rahmen des College mögliche Maximaldauer einer Fellowship von sechs Monaten ausgeschöpft. In beiden Jahrgängen nahm der überwiegende Teil der Fellows ihr Stipendium jeweils direkt zu Beginn des akademischen Jahres in Anspruch. Dies führte zu einer guten Interaktion innerhalb des Colleges und zu einer guten Integration in die Fellow-Gemeinschaft.

Das Fächerspektrum der Fellows des College konnte im Berichtsjahr erfreulicherweise über die Ökologie und Evolutionsbiologie hinaus insbesondere durch die erstmalige Einladung von zwei klinisch Forschenden erweitert werden. Außerdem waren erstmals auch vier Forschende aus der Systembiologie, der Neuropsychologie und der Biophysik im College for Life Sciences vertreten.

Die College-Fellows beider akademischen Jahre initiierten ein regelmäßiges Treffen aller lebenswissenschaftlichen Fellows um fachspezifische Themen zu diskutieren, ihre Projekte vorzustellen oder auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einem Vortrag einzuladen. Wie in den vergangenen Jahren nutzten die College-Fellows die fachliche Kompetenz ihrer lebenswissenschaftlichen Fellow-Kollegen, um Anträge und Bewerbungen gemeinsam zu überarbeiten, sich auf Bewerbungssituationen vorzubereiten und fachlichen Rat einzuholen.

Ein Fokus der Arbeit des Colleges lag erneut auf der Karriereentwicklung. Mehrere Fellows nahmen die Möglichkeit eines vom College organisierten Interview- und Leadership-Trainings wahr, einige von ihnen fanden im Anschluss an ihre Fellowship neue interessante Positionen. Wie in den vorangegangenen Jahren fand auch im Berichtsjahr ein reger Austausch mit der Berliner Wissenschaftslandschaft statt. Einige Fellows hielten öffentliche Vorträge an Berliner Institutionen.

Am 14. Februar 2019 fanden die Auswahlinterviews für das College for Life Sciences 2019/20 statt. In enger Zusammenarbeit mit dem Komitee und externen Gutachterinnen und Gutachtern wurden 17 Bewerbungen aus den eingegangenen 86 für die Shortlist ausgewählt. 15 Kandidatinnen und Kandidaten wurden zu einem Interview eingeladen. Sechs wurden für eine Fellowship ausgewählt, drei weitere Kandidatinnen und Kandidaten für die Warteliste nominiert. Alle sechs ausgewählten Fellows nahmen die Einladung ans Wissenschaftskolleg an.

Die Ausschreibung der Fellowships für 2020/21 startete am 14. Oktober 2019. Bis zum Ausschreibungsende am 24. November 2019 gingen 95 Bewerbungen ein. Es bewarben sich 43 Frauen und 52 Männer um eine Fellowship. Das Durchschnittsalter lag bei 35,8 Jahren.

Wie anlässlich einer rückblickenden Umfrage unter den ehemaligen Fellows des College im Rahmen der internen Zwischenevaluierung des Programms 2019 deutlich wurde, geht die Mehrzahl der in sechs Jahrgängen geförderten 46 Fellows nach eigenem Empfinden gestärkt aus

dem Programm hervor. Ein Großteil (38) der Geförderten nahm eine Fellowship während der Postdoc-Phase in Anspruch, nur wenige (sechs) leiteten bereits eine eigene Arbeitsgruppe (Assistant Professor oder auch Juniorprofessor) oder waren bereits Dozenten an einer Forschungseinrichtung (zwei). Ein erfreulich großer Teil der Geförderten konnte sich nach dem Aufenthalt am Wissenschaftskolleg in der wissenschaftlichen Forschung etablieren, was daran ersichtlich ist, dass 2019/20 der 46 Geförderten eine eigene Arbeitsgruppe leiten, acht eine Dozentenposition inne haben und vier bereits auf eine Professur berufen wurden.

Fellow Forum

Die Hauptaktivität des Fellow Forums liegt seit seiner Gründung in der Organisation und Durchführung von Workshops, die von ehemaligen Fellows vorgeschlagen und vom Auswahlgremium des Fellow Forums ausgewählt werden. Nach Möglichkeit sollen Fellows des jeweils laufenden oder eines dritten akademischen Jahres in diese Workshops einbezogen werden. Auf diese Weise können inhaltliche Brücken zwischen akademischen Jahren geschlagen werden. Im Berichtsjahr gab es drei solcher Seminare:

- 10.–11. Januar: *The Political Philosophy of Rosa Luxemburg*, Convener: Lea Ypi, Fellow 2014/15, London School of Economics
- 21.–22. Februar: *Female Leadership in Mammalian and Human Societies: Integrating Biological and Social Science Perspectives*, Convener: Peter Kappeler, Fellow 2016/17, und Claudia Fichtel (German Primate Center, Göttingen,), Mark van Vugt (Vrije Universiteit, Amsterdam) and Jennifer Smith (Mills College, Oakland, CA)
- 26.–27. September: *Design for Additive Manufacturing of Medical Devices*, Convener: Svetha Venkatesh (Deakin University Australia), Ian Gibson (University of Twente), Susanne Boll (Universität Oldenburg)

Im Folgenden sollen diese Workshops kurz vorgestellt werden:

The Political Philosophy of Rosa Luxemburg: A Critical Assessment

Anlässlich des hundertsten Jahrestages der Ermordung von Rosa Luxemburg war es das Ziel dieses Workshops, auf die wenig rezipierten Aspekte ihres Oeuvres zurückzukommen – insbesondere auf ihre politische Philosophie. Wie so häufig bei politischen Ikonen ist Rosa Luxemburg selten gründlich und vielfach in dem Wunsch gelesen worden, sie programmatisch zu vereinnahmen. Dabei sind zahlreiche Spannungen, Ambivalenzen und Widersprüche ihres Denkens ausgeblendet worden. Dazu gehörte ihr Beharren auf Meinungs- und Redefreiheit, die sie ebenso in Konflikt mit den kommunistischen Bewegungen ihrer Zeit brachte, wie ihr idiosynkratisches und moskau-kritisches Verständnis von Revolutionen. Ihre grundsätzliche Ablehnung reformerischer Ansätze hingegen musste zu Spannungen mit der Sozialdemokratie führen, wozu auch ihre Skepsis gegenüber nationalen Alleingängen beitrug. So zeigte sich, dass eine philosophisch-kritische und historisierende Betrachtung von Rosa Luxemburg, die den Eigensinn dieser Denkerin und Politikerin offenlegt, hundert Jahre nach ihrem Tod erst eigentlich beginnt. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung durchgeführt und schloss eine öffentliche Podiumsdiskussion im Roten Salon der Volksbühne mit ein.

Female Leadership in Mammalian and Human Societies: Integrating Biological and Social Science Perspectives

Der Workshop versuchte in ungewöhnlicher Weise, das Problem der Unterrepräsentation von Frauen in Leitungspositionen in hochentwickelten Gesellschaften durch breite vergleichende

Perspektiven auf das Tierreich zu verstehen. Insbesondere das Beispiel verschiedener Herdentiere (Wale, Pferde, Gorillas) war für diesen gewagten Vergleich relevant. Die Analyse sozialer Verhaltensmuster in diesen Gruppen zeigte, dass eine allzu schematische Konstruktion, die einen Leader vielen Followern gegenüberstellt, die tatsächlichen Führungsstrukturen verkennt. Säugetiergruppen weisen vielmehr multipolare und flexible Führungsstrukturen auf: bei Walen übernehmen etwa die Weibchen die Führung, wenn es darum geht, die Herde über weite Strecken neuen Lebensräumen zuzuführen. Ähnlich lässt sich auch bei Pferden beobachten, dass es zwar einen „Leithengst“ gibt, der jedoch in spezifischen Situationen die Führung abgibt. Dazu gehört nicht nur die schnelle Bewegung im Raum, sondern auch die Herstellung sozialen Ausgleichs innerhalb der Gruppe und mit anderen Gruppen. Solche Beobachtungen können durchaus das Denken über Führung und Führungsrollen im menschlichen Bereich inspirieren, in dem die symbolisch-institutionelle Herausstellung von Einzelpersonen nach wie vor im Vordergrund steht. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops wurde in der Zeitschrift *Evolutionary Anthropology* veröffentlicht.

Design for Additive Manufacturing of Medical Devices

Der Workshop brachte zwei dynamische Forschungscommunities zusammen, die in der Regel wenig Austausch miteinander haben: einerseits Ingenieure, die sich mit der Herstellung von Biomaterial mithilfe von 3-D-Druckern befassen, und andererseits Informatiker aus dem Bereich des machine learning. Anwendungsbeispiele kamen aus dem Bereich der Medizin – etwa die Herstellung von künstlichen Knochen oder von Hauttransplantaten. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob die Experimente zur Entwicklung solcher 3-D-Drucke durch machine learning schneller und besser durchgeführt werden könnten. Das Potenzial dafür ist besonders hoch, da sich Biomaterialien wegen der Vielfalt und Komplexität der Einsatzgebiete an eine hohe Zahl von Variablen anpassen müssen. Machine learning, so zeigten Beispiele von der vordersten Front der Forschung, kann hier regelrecht als „Assistent“ dienen, der Versuchsreihen entwirft und entsprechend der im Verlauf erzielten Ergebnisse variiert. Mit dieser Methode lassen sich Konstellationen von deutlicher höherer Komplexität bearbeiten als mit menschengeleiteten Experimenten.

Zukunftsfakultät

Die Kooperation mit „Recht im Kontext“ für die Zukunftsfakultät (vgl. Monitoring-Bericht 2019, 2.1.1, S. 11) wurde in der bewährten Weise fortgeführt. Im Berichtsjahr gab es zwei Treffen der Zukunftsfakultät, der gegenwärtig 18 junge Juristinnen und Juristen aus ganz Deutschland angehören. Die Gruppe ist autonom in der Wahl ihrer Themen und in der Organisation der Treffen. In den Treffen im Berichtsjahr beschäftigte sich die Gruppe mit den Themen „Rechtsverflechtungen am Beispiel des Brexit“ und „Neue Technologien und Recht“. Zuständig für die ausgewogene Zusammensetzung der Zukunftsfakultät in Beziehung auf die juristischen Teilgebiete ist weiterhin der Sprecherkreis von „Recht im Kontext“. Die Rückmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen eines Reflexionsgesprächs bestärkt das Kolleg darin, dieses Angebot aufrechtzuerhalten: die Mitglieder der Zukunftsfakultät schätzen insbesondere den hohen Grad an Autonomie in der Themengebung und den noch immer unüblichen rechtsgebietsübergreifenden Austausch. Hinzu kommt die Möglichkeit, auch auf kurzem Wege auf die einschlägigen Fellows des Wissenschaftskollegs zuzugehen und sie für die Mitwirkung an einzelnen thematischen Einheiten zu gewinnen.

2.1.2 Inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Schwerpunktgruppen

Im Berichtsjahr gab es drei Schwerpunktgruppen, zwei im akademischen Jahr 2018/19 und eine im Jahr 2019/20. Die Schwerpunktgruppen des akademischen Jahres 2018/19 (*Die großen Übergänge im System der Organismen*“ und *Syngenomik: Evolution – von Konflikt zu Kooperation zu Mutualismus*) wurden bereits im Monitoring-Bericht 2019 vorgestellt (vgl. dort: 2.1.2, S. 12).

Im Akademischen Jahr 2019/2020 hat die Schwerpunktgruppe *Zur theoretischen Integration von Mimikry in die Ökologie von Lebensgemeinschaften* ihre Arbeit aufgenommen. In der Evolutionsbiologie gibt es ein umfangreiches Wissen darüber, wie sich Signale zwischen Individuen derselben Spezies oder zwischen zwei verschiedenen Spezies evolutionär entwickelt haben. Es ist aber nur sehr wenig darüber bekannt, wie sich artenreiche natürliche Gemeinschaften auf die Evolution von Signalen auswirken. Noch bemerkenswerter ist, dass es theoretische Ansätze und nur wenig Daten darüber gibt, wie sich die Signalgebung zwischen den Spezies wiederum auf die Dynamik ihrer Lebensgemeinschaften auswirken kann. Die Mitglieder der Schwerpunktgruppe wollen die dynamische Rückkoppelung zwischen der Kommunikation und der Struktur ökologischer Gemeinschaften untersuchen. Im Einzelnen wollen sie folgenden Fragen nachgehen:

- wie sich die evolutionäre Entwicklungsdynamik von Mimikry verändert, wenn die Populationen von Vorbildern und Nachahmern um dieselben Ressourcen konkurrieren oder nicht konkurrieren (letzteres wird in der klassischen Müllerschen Mimikry-Theorie angenommen)
- ob die indirekten Interaktionen zwischen Beutetieren mit Warnfärbung und ihren Fressfeinden die Populationsdynamik beeinflussen (über offensichtliche Konkurrenz und ähnliche Mechanismen)
- wie sich Mimikry in der Evolution entwickelt, wenn Räuber Informationen darüber teilen können, welche Beutephänotypen am lohnendsten sind.

Die Mitglieder der Schwerpunktgruppe sind Johanna Mappes (Convener), Marie E. Herberstein und David W. Kikuchi.

Workshops der Fellows

Das Jahr 2019 war besonders reich an wissenschaftlichen Workshops und Seminaren am Wissenschaftskolleg, die zur thematischen Vertiefung und Schwerpunktsetzung beitragen. Insgesamt gab es mehr als 15 größere Workshops, kleinere Zusammenkünfte und Treffen von Fellows mit wissenschaftlichen Gästen gar nicht mitgezählt. Für die Fellows sind die Workshops eine Möglichkeit, ihre Forschung am Wissenschaftskolleg punktuell stärker in einem spezifischen fachlichen Kontext zu reflektieren, als dies innerhalb der disziplinär breit gefächerten Fellowgruppe möglich ist. Für die Fellows und das Wissenschaftskolleg gleichermaßen sind dies Gelegenheiten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von außen kurzzeitig ins Kolleg zu holen. So stellen diese Veranstaltungen auch eine Öffnung dar, die das Kolleg nach außen sichtbar macht und die dem Kolleg gleichermaßen Wissenschaftlerpersönlichkeiten von außen nahebringt, welche in der Institution bis dato noch nicht bekannt waren. Das kann auch für die Fellow-Auswahl von Belang sein, da Seminargäste sich mitunter anlässlich ihres Besuches auch nach den Bewerbungsmöglichkeiten für eine Fellowship erkundigen.

Die drei Workshops des Fellow Forums wurden bereits unter 2.1.1 (vgl. S. 10) ausführlich beschrieben.

In den zurückliegenden akademischen Jahren konnte das Wissenschaftskolleg jeweils eine gewisse Anzahl von Workshops an Fellows vergeben, die aus Mitteln der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung finanziert wurden. Interessierte Fellows stellen zu Beginn ihres Aufenthaltes einen Antrag, über den das Auswahlgremium der Stiftung in der Regel im November entscheidet. Auch im Berichtsjahr hat das Gremium der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung getagt und aus den vorliegenden Anträgen der aktuellen Fellows sechs Workshops bewilligt. Auch diese Zahl belegt das gestiegene Interesse der Fellows an Workshops. Aufgrund schlechter Erträge ist die Stiftung dazu übergegangen, die Bewilligungssummen pro Workshop tendenziell abzusenken und die Fellows dazu zu motivieren, externe Teilfinanzierungen einzuwerben beziehungsweise eigene Mittel in die Finanzierung der Workshops einzubringen. Das Auswahlgremium hat aber weiterhin eine qualitätssichernde Funktion, unabhängig von der Höhe der Zuschüsse durch die Stiftung. Im Einzelnen haben folgende Workshops stattgefunden:

Workshops aus Mitteln der Otto und Martha Fischbeck-Stiftung mit Zuschüssen des Wissenschaftskollegs

- 31. Januar – 1. Februar Arunas Radzvilavicius: *Evolution of Hierarchical Organization in Adaptive Systems*
- 28. – 29. März David Armitage: *What is a Treaty?*
- 10. – 12. April Karin Kukkonen: *Psychology, Philosophy and Literary Studies Read Together*

Aus Drittmitteln finanzierte Workshops

- 28. Februar – 1. März Gordon Feld: *Sleep for Memory – current challenges and future directions*, finanziert von der Fritz Thyssen Stiftung
- 7. – 8. März Thomas Lewinsohn: *Repositioning Community Ecology in the 21st Century*, finanziert aus Mitteln des EURIAS Fellowship-Programms
- 17. Mai Basak Tug: *Constitutional and Extra-Constitutional Configurations in Ottoman/Turkish History (17th-20th Century)*, finanziert aus Mitteln des EURIAS Fellowship-Programms

Von den Fellows selbst finanzierte Workshops

- 14. Januar Andreas Maercker: Sitzung der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (Eigenmittel Professor Maercker)
- 8. März Silja Häusermann: Lehrstuhltreffen (Eigenmittel Professorin Häusermann)
- 14. – 15. März Juliane Vogel: *Schneiden* (Eigenmittel Professorin Vogel)
- 9. – 10. Mai Ashleigh Griffin: *Cooperation and conflict between cells in a complex multicellular organism* (Eigenmittel Professorin Griffin)

Workshops aus Veranstaltungsmitteln des Wissenschaftskollegs

- 10. – 11. Januar Christoph Grabenwarter, Stanislaw Biernat mit Arnim von Bogdandy und Andreas Vosskuhle: *Verfassungsgerichtbarkeit in prekären Demokratien*, finanziert in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft
- 20. Mai Irene Schneider: *Translation*
- 6. – 7. Juni Luca Giuliani: *Das Aufkommen narrativer Bilder in vergleichender Perspektive*

2.2 UMSETZUNG DES KOLLEGGEDANKENS

Im Kalenderjahr 2019 fanden 35 Dienstagskolloquien und sieben zusätzliche, vergleichbare Kolloquien an anderen Wochentagen statt. Unter den Instrumenten und Arbeitsformen, die das Wissenschaftskolleg für die Fellows bereithält, sind die Dienstagskolloquien das Kernstück. In einem einstündigen Vortrag stellen die Fellows das Projekt, an dem sie während ihres Aufenthaltes in Berlin arbeiten, ihren Mit-Fellows vor. Das Kolleg versucht jedes Jahr aufs Neue sicherzustellen, dass diese nicht öffentlichen Vorträge möglichst den Charakter eines Werkstattberichts haben. Es geht also weniger um die Präsentation eines abgeschlossenen Ergebnisses als darum, der fachlich diversen Gruppe der Mit-Fellows Einblicke in den eigenen Forschungsprozess zu gewähren und die bisweilen von Disziplin zu Disziplin sehr unterschiedlichen Grundannahmen, Fragestellungen, Herangehensweisen, methodischen Werkzeuge etc. zu vermitteln. Auf den Vortrag folgt je eine einstündige Diskussion, die in den unterschiedlichsten Formen und zu diversen Gelegenheiten ihre Fortsetzung findet. Die Dienstagskolloquien können als Kondensat des Kolleggedankens angesehen werden, indem sie die Gruppe der Fellows über die Grenzen von Fächern, Disziplinen, Wissenschaftskulturen und Herkunftsländern hinweg wöchentlich zum gemeinsamen Austausch über die wissenschaftliche Arbeit eines jeden Fellows zusammenführen. Deshalb ist die Teilnahme an den Dienstagskolloquien für die Fellows verpflichtend, ebenso wie die Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten, die als fortlaufende regelmäßige Gelegenheit zur Fortsetzung des akademischen Austausches anzusehen sind. Fellows, die nicht das ganze Jahr, sondern für kürzere Zeiten ans Kolleg kommen, stellen ihre Arbeit in gleicher Weise an einem Donnerstag vor. Im Berichtsjahr wurde wie in anderen Jahren zuvor mit dem Format der Dienstagskolloquien experimentiert: Manche Fellows bevorzugen interaktivere Formate als eine klassische Vortragssituation, mitunter wurde in Kleingruppen oder workshopartigen Konstellationen gearbeitet. Diese Aneignung des Formates ist ganz im Interesse des Kolleggedankens.

Neben den Dienstagskolloquien haben sich eine Reihe anderer Formate als besonders geeignet erwiesen, um die Arbeit der Fellows gezielt zu fördern. Dazu zählen die bereits beschriebenen Workshops und Seminare und wie in jedem Jahr das Angebot, wissenschaftliche Gäste für kurze Arbeitsaufenthalte ans Kolleg einzuladen. Im Jahr 2019 haben 36 Fellows das Instrument *Gäste der Fellows* genutzt. Das entspricht gut 40% der Gesamtgruppe. Sie hatten zusammen 63 wissenschaftliche Gäste, die für durchschnittlich 3,5 Tage am Wissenschaftskolleg zu Gast waren. Insgesamt gab es 218 Gästeübernachtungen in diesem Format. Damit stellen die Gäste der Fellows ein wesentliches Instrument zur Ergänzung und Vertiefung des wissenschaftlichen Austausches für einzelne Fellows, aber auch für die Gruppe insgesamt dar. Zum einen erfährt das Residenzprinzip eine Stärkung, indem fortlaufende Kooperationen der Fellows nicht zwangsläufig zu ihrer Abwesenheit führen; zum anderen können konzentrierte bilaterale Gespräche, die für die Forschungsvorhaben der Fellows wichtig sind, im Rahmen des Kollegs stattfinden. Auch können die Fellows dieses Instrument nutzen, um von ihnen betreute Doktorandinnen und Doktoranden zu Kurzaufenthalten nach Berlin einzuladen. Für das Wissenschaftskolleg ergibt sich der Vorteil, dass es auf diese Weise mit interessanten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Berührung kommt, die mitunter auch als Fellows infrage kommen oder in andere Aktivitäten des Kollegs eingebunden werden können. Die Gäste ihrerseits gewinnen einen kurzen Eindruck vom Wissenschaftskolleg und seinen Angeboten. Das Kolleg finanziert die Kosten der Übernachtung, die Reisekosten tragen die Gäste selbst.

Oftmals beschränkt sich der Austausch nicht auf die direkte Zusammenarbeit mit den einladenden Fellows. Mitunter stellen Gäste sich und ihre Arbeit auch einer größeren Gruppe interessierter Fellows vor. Beispielsweise fand am 17. Oktober ein Vortrag des finnischen Biologen Pekka Niemelä (University of Turku) zum Thema *An ecologist and the wonderland of art history* statt, der sich als Gast von Fellow Johanna Mappes am Wissenschaftskolleg aufhielt.

Zur Umsetzung des Kolleggedankens gehört zentral die Förderung von Mehrsprachigkeit, die auch in vergangenen Berichten thematisiert wurde. Hier haben sich seither Formate etabliert, die über den reinen Sprachunterricht und die Unterstützung von Übersetzungen hinausgehen, indem sie den wissenschaftlichen Austausch fördern und die kulturelle Wissensbasis über Deutschland erweitern. So organisiert die Spracharbeit des Wissenschaftskollegs im Rahmen der vorbereitenden Deutschkurse ein Kulturprogramm, das den Fellows die Möglichkeit bietet, die Theater- und Museumsszene Berlins kennenzulernen. Stadtgeschichte wie die Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit insgesamt – insbesondere mit der Nazi-Diktatur und dem Erbe der DDR – ermöglichen es den Fellows, sich Berlin und Deutschland in ihren historischen Dimensionen und damit deutsche Identität(en) zu erschließen – was vielfach in der internationalen Gruppe der Fellows zum Anlass vergleichender Debatten sowie vertiefter Auseinandersetzung genommen wird. In diesem Zusammenhang wurde anlässlich des Jubiläums des Mauerfalls ein Gespräch mit dem ehemaligen Fellow Mitchell Ash und dem Soziologen Steffen Mau (Humboldt-Universität) veranstaltet, in dessen Rahmen der Leibnizpreisträger und Bestsellerautor („Lütten Klein“), der Fellow des Jahres 1989/90 und die aktuellen Fellows sich über das Erbe der DDR austauschten.

Als weiterer Zugang sowohl zur deutschen Sprache wie zur deutschen Kultur werden Filmreihen angeboten (z.B. „Heimat“ von Edgar Reitz oder Fassbinders „Berlin Alexanderplatz“) sowie gemeinsame Lektüren von deutscher Gegenwartsliteratur. Ein besonders prägnantes Beispiel der Verbindung von Sprachunterricht, wissenschaftlichem Austausch und Kollegialität ist die regelmäßige Einladung der Deutsch lernenden Fellows an ihre muttersprachlichen Kolleginnen und Kollegen, ihre Forschungsthemen auf Deutsch im Rahmen des Sprachunterrichts zu diskutieren. Gerade die Fellows, die auf hohem Niveau ankommen und insbesondere das Deutsche als Wissenschaftssprache vervollkommen wollen, profitieren von diesem lebendigen Austausch. Daneben haben sich in den letzten Jahren immer wieder auch bei den gemeinsamen Essen wöchentliche Tische in anderen Sprachen als Deutsch und Englisch entweder als „Übungsgelände“ oder als punktuelle Möglichkeit des Austauschs in der vertrautesten Sprache etabliert: So gab es im Berichtszeitraum neben der wiederkehrenden „table francophone“ einen „Russentisch“, man konnte einmal in der Woche Italienisch hören und gelegentlich Bulgarisch.

Die initial von der Spracharbeit organisierten Besichtigungen und Exkursionen gehen häufig in die Eigenverantwortung der Fellows über und werden von ihnen fortgesetzt: so fand im Berichtsjahr eine Exkursion nach Dresden ins Grüne Gewölbe statt, zu dem ein israelischer Fellow forschte, und auch eine Exkursion nach Dessau anlässlich des Bauhaus-Jubiläums wurde geplant. Die Möglichkeit, sich mit deutscher Geschichte und mit deutscher Forschungsliteratur so in vielfältiger Weise und in wechselnden Konstellationen auseinandersetzen zu können, wirkt häufig als Katalysator für Gespräche zwischen den Fellows, für die Bezugnahme auf ihre Forschungen und eigene kulturelle Hintergründe.

FFF – Das Fruitful Frictions Forum (2019/20) löst das Sci-Hum Forum (2018/19) ab

Das im akademischen Jahr 2018/19 ins Leben gerufene „*Sci-Hum-Forum*“ – kurz für Sciences and Humanities – wurde bereits im letzten Monitoring Bericht (vgl. Monitoring-Bericht 2019, 2.2, S. 16) vorgestellt. Im Berichtsjahr fanden vier Veranstaltungen des *Sci-Hum-Forums* statt:

17. Januar *Struggling with narrative: Evolution and beyond*. Presentations by Karin Kukkonen and Thomas M. Lewinsohn; session chaired by David Armitage.
14. Februar *The evolution of genre*. Presentation by Permanent Fellows Franco Moretti on the base of his *Graphs, Maps, Trees* (2007) and *The Slaughterhouse of Literature* (2013); comments by Juliane Vogel and Victor Sojo; session chaired by Daniel Schönflug.
1. April *The evolution of (non-)violence: Discussing Steven Pinker's interpretation of human history*. Comments by Joan Strassmann and Barbara Stollberg-Rilinger on Steven Pinker's Ernst Mayr Lecture and an excerpt from *The Better Angels of our Nature* (2012); session chaired by Daniel Schönflug.
11. Juni *Why should a contemporary biologist read history of science? Why should a historian of science read contemporary biology?* Permanent Fellow Lorraine Daston and Permanent Fellow Raghavendra Gadagkar in dialogue; session chaired by Sarah Richardson.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit diesem Format wurde von der wissenschaftlichen Leitung beschlossen, auch für das akademische Jahr 2019/20 ein internes Gesprächsformat für die Fellows zu konzipieren mit dem Ziel, das Gespräch innerhalb der Fellowgruppe und das gegenseitige Verständnis für die Methoden und Herangehensweisen des jeweils anderen zu fördern, insbesondere über die Grenzen der großen Wissenschaftsbereiche (Geistes-, Sozial- und Natur-/Lebenswissenschaften) hinweg. Zu diesem Ziel werden Themen, Fragestellungen oder Grundkonzepte identifiziert, die aus der Perspektive möglichst vieler Disziplinen diskutiert werden können. Die Rektorin gab frühzeitig einen Anstoß für das Fruitful Frictions Forum, bei dem besonders solche Fragestellungen in den Blick genommen werden sollten, die innerhalb der Fellowgruppe erwartungsgemäß ein besonders konstruktives und gehaltvolles Konfliktpotential beinhalten. In der Regel ist ein Fellow für die Organisation der jeweiligen Session verantwortlich, während die Präsentation immer von mehreren vorbereitet und vorgetragen wird. Die Koordination der Reihe liegt beim Wissenschaftlichen Koordinator. Wie im Vorjahr das Sci-Hum-Forum, so stieß auch das Fruitful Frictions Forum auf eine ausgesprochen positive Resonanz unter den Fellows.

Für die Auftaktveranstaltung *Three Cultures? From the Intellectual Clashes of the 19th Century to the Interdisciplinarity of the 21st* am 24. Oktober konnte Wolf Lepenies, Permanent Fellow und ehemaliger Rektor des Kollegs gewonnen werden. Ausgehend von den Kernthesen seines Buches *Die drei Kulturen* (1985) sprach er über die Herausbildung der heutigen Fächerlandschaft von den intellektuellen Auseinandersetzungen des 19ten Jahrhunderts an bis hin zu ihren Auswirkungen in die heutige Zeit. Seine Ausführungen wurden kommentiert von drei Fellows, der Biologin Mariella Herberstein (Macquarie University), dem Historiker David Motadel (London School of Economics) und der Soziologin Karolina Wigura (Universität Warschau).

Das zweite Treffen unter dem Titel *Context, Frame, Environment* wurde von der Historikerin Natasha Wheatley (Princeton University) eingeführt und fand am 27. November statt. Jede

Disziplin nutzt unterschiedliche Begriffe, um die ihren Untersuchungsgegenstand umgebende Sphäre zu beschreiben. Alle diese Begriffe jedoch müssen sich einer Reihe von Fragen stellen: Wie kann der Gegenstand von der ihn umgebenden Welt abgegrenzt werden? Wie sollte man das „Außerhalb eines Gegenstands“ benennen und wie begrifflich fassen? Ist es wirklich notwendig, einen Gegenstand von seiner Umgebung abzugrenzen, um ihn wahrhaft zu verstehen und zu begreifen? Oder sind „Kontexte“, „Rahmen“, oder „Umgebungen“ vielmehr das, was den Gegenstand ausmacht und der Forscherin/dem Forscher ein Verständnis seiner wahren Natur und Eigenheit erlaubt? Durch diese Fragen wurden unterschiedliche Möglichkeiten erkundet, wie verschiedene Disziplinen ihre Objekte in ihrer jeweiligen Welt identifizieren und situieren. Das Eingangsstatement wurde kommentiert von der Soziologin Elena Esposito (Bielefeld/Bologna), dem Literaturwissenschaftler Efraín Kristal (UCLA) und dem Biologen und Mathematiker Giovanni Galizia (Konstanz).

Beim dritten Treffen am 5. Dezember standen interdisziplinäre Perspektiven auf Geschlecht, Gender und Sexualität im Mittelpunkt. Geschlecht, Gender und Sexualität (sex, gender and sexuality) sind komplexe und bewegliche Begriffe, die in unterschiedlichen Fachzusammenhängen unterschiedlich verstanden werden können. Auch innerhalb der einzelnen Fächer haben sich die Untersuchungen, die Ansätze und Interpretationen dieser Begriffe in den letzten Jahrzehnten außerordentlich stark verschoben. Nach einer Einführung von Mariella Herberstein wurden sie im Rahmen dieser Sitzung des Fruitful Frictions Forum aus einer historischen (Nicole Brisch), musikalisch-soziologischen (Krystian Lada) und einer rechtlichen Perspektive (Marietta Auer) beleuchtet. Die Reihe wird 2020 fortgesetzt.

Ehemaligenarbeit

Auch die Einbeziehung der ehemaligen Fellows in die laufende Arbeit des Kollegs und der Kontakt zwischen aktuellen und früheren Fellows gehören zur Umsetzung des Kolleggedankens. Wie in den vorangegangenen Jahren sind die Höhepunkte der Ehemaligenarbeit die beiden jährlichen Veranstaltungen die vom Fellowclub, dem Verein der ehemaligen Fellows, getragen und vom Wissenschaftskolleg unterstützt werden. Beiden Veranstaltungen ist gemein, dass sie die jeweils aktuellen Fellows mit ihren Forschungsprojekten mit Ehemaligen in Verbindung setzen. Der „Berliner Abend“, in der Regel im Januar, dient dazu, die aktuellen Fellows mit den in Berlin ansässigen Alumni bekannt zu machen und Anknüpfungspunkte für den gemeinsamen wissenschaftlichen Austausch über die Jahrgangsgrenzen hinweg zu schaffen. Dazu werden vorab Thementische aus unterschiedlichen Feldern konzipiert, an denen je ein aktueller Fellow seine Arbeit vorstellt und ein ehemaliger kommentiert. Im Berichtsjahr fand der Berliner Abend am 24. Januar mit den folgenden sechs Thementischen statt:

1. SEX Presentation by Sarah Richardson (Fellow 2018/2019, History of Science, Cambridge/Massachusetts): *Theorizing Sex*, Comment by Olivia Judson (Fellow 2010/2011, Biology)
2. SLEEP AND MEMORY Presentation by Gordon Feld (Fellow 2018/2019, Psychology, London): *Sculpting Memory During Sleep: Concurrent Consolidation and Forgetting*, Comment by Pascal Grosse (Fellow 2003/2004, Neurology)
3. MENTAL ILLNESS IN INDIA Presentation by Bhrigupati Singh (Fellow 2018/2019, Providence/Rhode Island): *Investigations at the Threshold of Mental Illness and Health*, Comment by Mitchell Ash (Fellow 1990/1991, History of Science)

4. GNADE Präsentation von Günther Wassilowsky (Fellow 2018/2019, Kirchengeschichte, Frankfurt): *Theologie und Kultur im frühneuzeitlichen Rom*, Kommentar von Sybille Lewitscharoff (Fellow 2014/2015, Schriftstellerin)
5. SCHEREN Präsentation von Juliane Vogel (Fellow 2018/2019, Literaturwissenschaft, München): *Schneiden, Kleben, Schreiben in der Literatur der Moderne*, Kommentar von Charlotte Klonk (Fellow 2005/2006, Kunstgeschichte)
6. MAKING MUSIC TOGETHER Presentation by Peter Keller (Fellow 2018/2019, Musicology, Sydney): *Psychological and Social Foundations of Group Music-Making*, Comment by Alberto Posadas (Fellow 2016/2017, Composer)

Auch im Berichtsjahr war dieses Konzept sehr erfolgreich. Mehr als 80 Personen nahmen am Berliner Abend teil, darunter 40 ehemalige Fellows aus Berlin und Umgebung.

Das Fellow-Treffen am 13. und 14. Juni war ganz dem Berliner Humboldt-Forum gewidmet. Das Humboldt Forum möchte ein Platz der Begegnung mit der Welt werden, durch Ausstellungen öffentliche Foren und wissenschaftliche Veranstaltungen. Von Beginn an war das Projekt gleichermaßen von Enthusiasmus und kritischen Debatten begleitet. Befürworter begrüßen den Wiederaufbau der historischen Mitte der Stadt und die Öffnung der Museumsinsel für die Kulturen der Welt. Kritiker hingegen hinterfragen genau diese Rückkehr der ethnologischen Sammlungen an einen Ort mit imperialer Vergangenheit und die ungeklärten Eigentumsrechte an Ausstellungsstücken unsicherer Herkunft. Das Treffen sollte aktuellen und früheren Fellows Gelegenheit bieten, mit einigen der Ideengeber und Initiatoren des ambitioniertesten Kulturprojektes im Deutschland der Gegenwart zusammenzutreffen und einige der offenen Fragen rings um das Projekt zu diskutieren. Den Auftakt bildete eine Podiumsdiskussion am 13. Juni mit dem Thema *Collections in Question: The Berlin Ethnological Museum and the Humboldt Forum*. Unter der Moderation von Hannah Baader (Kunstgeschichte, Kunsthistorisches Institut in Florenz und Forum Transregionale Studien, Berlin) diskutierten der Kunsthistoriker Horst Bredekamp, (Permanent Fellow des Kollegs 2003-2012, Humboldt University Berlin und Gründungsintendant des Humboldt Forums), der Historiker H. Glenn Penny (History, University of Iowa), der während seines Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg 2017/18 eine viel besprochene Geschichte der ethnologischen Sammlungen in Deutschland verfasst hat, die Ethnologin Larissa Förster (Leiterin des Fachbereichs Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg) und die kenianische Schriftstellerin Yvonne Adhiambo Owuor (Fellow 2018/19). Am zweiten Tag wurde das Fellowtreffen mit einer zweistündigen Diskussionsrunde mit Hartmut Dorgerloh, dem Generaldirektor des Humboldt Forums, fortgesetzt und fand seinen Abschluss mit einem Vortrag vom Lars Christian Koch, dem Sammlungsdirektor des Humboldt-Forums. Er sprach zum Thema *Exhibiting Sounds: the Berlin Archives of Historical Recordings and the Humboldt Forum*.

Anlässlich des Fellowtreffens fand auch die Sitzung der Mitgliederversammlung des Fellowclubs statt. Neben den Vorstandswahlen, bei denen die Kunsthistorikerin Julia Voss (Fellow 2016/2017) als stellvertretende Vorsitzende des Vorstands in der Nachfolge von Karin Mölling gewählt wurde, wurden auch die Satzung des Fellowclubs hinsichtlich einiger technischer Details geändert.

2.3 VERNETZUNG IM NATIONALEN WISSENSCHAFTSSYSTEM

2.3.1 Die Fellows

Während ihres Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg nutzen die Fellows die vielfältigen Möglichkeiten, mit Kollegen im Berliner Raum und darüber hinaus zusammenzutreffen und zu kooperieren. Diese direkte Zusammenarbeit der Fellows mit hiesigen Kollegen stellt ein wesentliches Element der Vernetzung des Wissenschaftskollegs mit dem nationalen Wissenschaftssystem dar. Sie nimmt unterschiedliche Formen an und reicht von informellen Kontakten und Arbeitstreffen am Kolleg oder in den Einrichtungen der deutschen Gesprächspartner über die Einladung wissenschaftlicher Gäste zu Arbeitsaufenthalten ans Wissenschaftskolleg bis hin zu Vortragsreihen oder der Beteiligung an Workshops und manchmal auch Lehrveranstaltungen.

Wie in jedem akademischen Jahr hielten auch im Berichtsjahr viele Fellows Vorträge in Berlin und ganz Deutschland. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit hat das Wissenschaftskolleg eine Vielzahl von Veranstaltungen von Fellows in diversen Institutionen in Berlin und im Umland dokumentiert. Die folgende Auswahl illustriert die Bandbreite der Fächer, Themen und Orte und insbesondere das starke Interesse der Berliner Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen an den Fellows:

- 10. Januar - *Rosa Luxemburg: Zur Aktualität ihres eingreifenden Denkens*. Diskussion mit Lea Leman Ypi, Ernst Piper und Paul Mason im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung und des Wissenschaftskollegs an der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz
- 13. Januar - Beat Furrer: *Violetter Schnee*, Uraufführung in Staatsoper Unter den Linden (auch am 31. Januar)
- 14. Januar - Peter E. Keller: *Human Interaction Through Music: Psychological and Social Foundations of Group Music-Making*. Vortrag an der Barenboim-Said Academy
- 17. Januar - Konzert des Quatuor Diotima im Rahmen des Ultraschallfestivals im Heimathafen Neukölln, unter anderem mit Werken von Beat Furrer
- 23. Januar - Silja Häusermann: *Von der stillen Revolution zum offenen Kulturkampf: Demokratie in der postindustriellen Gesellschaft*. Vortrag und Gespräch mit Stefan Klein (UdK) und Hermann Schmidt-Rahmer (UdK), veranstaltet vom Wissenschaftskolleg in Kooperation mit der Universität der Künste
- 5. Februar - Judith Bronstein: *Why Cooperation with Another Species? The Biology of Mutualism*. Vortrag an der Universität Potsdam
- 9. Februar - Yvonne Adhiambo Owuor: *The Dragonfly Sea.*, Lesung in Berlin Wedding
- 15. Februar Gisèle Saporo: *Über literarischen Kosmopolitismus: Hommage an Pascale Casanova*, Vortrag am Centre Marc Bloch in Kooperation mit dem Wissenschaftskolleg
- 21. Februar - *Samuel Beckett - Der Briefeschreiber* Lesung und Gespräch in der Akademie der Künste, Pariser Platz, unter anderem mit György Dragomán
- 6. März - Silja Häusermann: *Rethinking social policy conflict as politics of priorities: Implications for party competition and welfare state reform*. Vortrag am WZB
- 8. März - György Dragomán: *Löwenchor - Novellen*. Lesung und Gespräch mit der Übersetzerin Tímea Tankó und Schauspieler Thomas Thieme in der Buchhandlung Geistesblüten
- 16. März - Beatriz Colomina: *How to Politicize Art, Technology and Popular Culture*. Diskussion im Haus der Kulturen der Welt

- 22. März - Andreas Maercker: *Psychotraumatologie*. Vortrag im Rahmen des Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychiatrie in der Urania
- 10. April - Yvonne Adhiambo Owuor, Lesung aus *The Dragonfly Sea* (2019), am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
- 24. April - Bhrigupati Singh: *Can a Neighborhood Fall Sick?* Vortrag am Max Planck-Institut für Bildungsforschung
- 15. Mai - Bissera Pentcheva: *Icons of Sound: The Living Image, Its Music, and Its Sacred Space in the Middle Ages*, Vortrag im und in Kooperation mit dem Dahlem Humanities Center der Freien Universität Berlin
- 23. Mai - Beatriz Colomina: *X-Ray Architecture*. Lesung in der Buchhandlung Pro qm
- 25. Mai - Barbara Stollberg-Rilinger: *Aufrichtigkeit, Lüge und Verstellung. Was man vom konfessionellen Zeitalter lernen kann*. Vortrag anlässlich des Leibniz-Tages der BBAW im Konzerthaus am Gendarmenmarkt
- 29. Mai - Beatriz Colomina: *Ciao Bauhaus!* Diskussionsveranstaltung im Grünen Salon der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz
- 17. Juni - Thomas M. Lewinsohn: *Community Ecology: Looking back and thinking forward*. Vortrag am Berlin-Brandenburg Institute of Advanced Biodiversity Research des Instituts für Biologie der Freien Universität
- 17. Juni - Ruth Bielfeldt: *Der Erde an Größe gleich: Rhodos und sein Koloss*. Vortrag am TOPOI-Haus der Freien Universität Berlin
- 18. Juni - Simon Elsässer: *Quantitative methods for profiling dynamic chromatin features*. Vortrag am Max Delbrück Centrum Berlin
- 20. Juni - Beatriz Colomina: *Das Bauhaus - ein rettendes Requiem*. von Schorsch Kamerun. Performance in der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz
- 26. Juni - Yassin al-Haj Saleh. *Syria 1979 - The Long Crisis*. Vortrag organisiert von dis:orient e.V. und Bildungswerk Berlin der Heinrich Böll Stiftung
- 6. September - Barbara Stollberg-Rilinger: *Wissen und Recht als Ressourcen des Regierens. Das Beispiel Österreich-Ungarn unter Maria Theresia*. Vortrag im Rahmen der Konferenz WISSEN UND RECHT am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- 21. September - Georgi Gospodinov: *8 Minuten und 19 Sekunden*. Lesung im Collegium Hungaricum Berlin im Rahmen des Literaturfestivals
- 15. Oktober - Michael Mousa Karayanni: *Multiculturalism as Covering: On the Accommodation of Minority Religions in Israel*, Vortrag am Max-Planck Institut für Bildungsforschung
- 23. Oktober - Karolina Wigura, Podiumsdiskussion anlässlich der Auftaktveranstaltung des Programmes »re:constitution« im Mercator Projektzentrum.
- 2. November - *Europa '89: The promise recalled. Compass '89*. Podiumsdiskussion mit Karolina Wigura, Karl Schlögel und Ilka-Sascha Kowalczuk in der Heinrich-Böll Stiftung
- 4. November - Sharon Y. Strauss: *Coexistence in close relatives - beyond competition*. Vortrag am Institut für Biologie der Freien Universität Berlin
- 6. November - Ulrich Rudolph: *Concepts of Philosophy in the Islamicate World*. Keynote Lecture im Rahmen der Tagung “The Future’s Past: Intellectual Encounters of the Islamicate World” an der Freien Universität Berlin
- 13. November - Lisa Herzog und Bénédicte Zimmermann: *Solidarity at Work*. Podiumsdiskussion mit Hae-Lin Choi (Communications Workers of America) und Valeria Pulignano (KU Leuven), in der Hertie School of Governance. Moderation: Anke Hassel (Hertie School of Governance)

- 13. November - Shaheen Dill-Riaz (Fellow 2016/17) Filmpremiere: *Bamboo Stories* im Kino Filmkunst66
- 19. November - Raghavendra Gadagkar: *Direct Fitness Options for Workers in the Indian Paper Wasp *Ropalidia marginata**. Vortrag am Institut für Theoretische Biologie der Humboldt Universität zu Berlin
- 19. November - Karolina Wigura: '*Guter Wandel*' oder *neuer Autoritarismus? Polens Demokratie in der Bewährungsprobe*. Vortrag und Podiumsdiskussion in der Stiftung Genshagen
- 27. November - Karolina Wigura und Jaroslaw Kuisz : *19 89 19 - Thirty Years after the Round Tables*, Diskussion im Wissenschaftszentrum Berlin
- 28. November - Nicolas Dodier: *A Sociological Approach of the Relationship between Law and Politics. The Place of Victims in Criminal Trial*. Keynote I of the Workshop *Politics and Law - An Interdisciplinary Dialogue between Social and Legal Sciences* am Centre Marc Bloch
- 29. November - Marietta Auer: *What is Legal Theory?* Key Note II im Rahmen der Tagung *Politics and Law - An Interdisciplinary Dialogue between Social and Legal Sciences* an der Law Faculty der Humboldt-Universität zu Berlin
- 6. Dezember - Lynae M. Brayboy: *Dysfunctional MDR - 1 disrupts mitochondrial homeostasis in the oocyte and ovary*. Vortrag am IRI Life Sciences an der Humboldt-Universität zu Berlin

Darüber hinaus halten die Fellows auch Vorträge außerhalb Berlins an diversen Universitäten und Forschungseinrichtungen oder nehmen an auswärtigen Workshops teil. Manche dieser Vorträge sind eingebettet in bereits bestehende oder führen zu neuen intensiven Kooperationen der Fellows mit deutschen Partnern, die zum Teil auch nach dem Aufenthalt am Wissenschaftskolleg fortbestehen.

2.3.2 Das Kolleg als Institution

Das Wissenschaftskolleg unterhält auf nationaler wie internationaler Ebene eine Reihe von Kooperationen, ist Mitglied in internationalen Netzwerken und durch die Rektorin, die Permanent Fellows und den Sekretar auch institutionell in Gremien und Mitgliedschaften anderer Institute eingebunden. Im Folgenden sollen die institutionellen Kooperationen auf nationaler Ebene beschrieben werden, die nicht bereits an anderer Stelle dieses Berichts ausführlich dargestellt sind (so die Blankensee-Colloquien (vgl. 2.4.3, S. 32), die mit Recht im Kontext verantwortete Zukunftsfakultät (vgl. 2.1.1, S. 11), die Kooperation im Rahmen der Langen Nacht der Ideen des Auswärtigen Amtes (vgl. 2.3.3, S. 25) sowie die gemeinsame Veranstaltung mit dem Max-Planck-Institut für Völkerrecht im Januar 2019 (vgl. 1, S. 5)).

Wie bereits in früheren Berichten dargestellt, gehört das Wissenschaftskolleg zum Herausgeberkreis der *Zeitschrift für Ideengeschichte* und beherbergt deren Redaktion. Im Berichtsjahr wurde der Herausgeberkreis um das Kunsthistorische Institut Florenz (Max-Planck-Institut) erweitert und umfasst nun sechs Institutionen, die als intellektuelles Reservoir für die Fellows des Wissenschaftskollegs von großem Interesse sind. Wie in der Vergangenheit haben die Fellows des Kollegs auch im Berichtsjahr den Austausch mit den der Zeitschrift nahestehenden Institutionen und Personen stark nachgefragt, und im Resultat sind zahlreiche Beiträge von (ehemaligen wie aktuellen) Fellows in der ZIG erschienen.

Die Kooperation mit der *Jungen Akademie* und dem *Jungen Kolleg der Akademie der Wissenschaften NRW* wurde fortgesetzt, es wurden fünf junge Forscherinnen und Forscher zu einem Aufenthalt als Sommergast ans Wissenschaftskolleg eingeladen. Sie haben dort die Möglichkeit intensiver Konzentration auf ihre Forschungsarbeit genutzt, unterstützt vom Bibliotheksservice des Kollegs. Das Wissenschaftskolleg kommt auf diese Weise mit besonders vielversprechenden jungen Vertreterinnen und Vertretern ihrer Disziplin in Kontakt. Die Erfahrungen mit dem kleinen Programm sind sehr positiv, so dass die Fortsetzung beabsichtigt ist.

Der Austausch mit den Forschungsprogrammen des *Forums Transregionale Studien* war wie in den vergangenen Jahren intensiv und erfolgte auf unterschiedlichen Ebenen. Die institutionelle Mitwirkung des Kollegs am Funktionieren des Forums und an der politischen Außenvertretung war im Berichtsjahr auf die Verstetigung des Forums hin ausgerichtet. Zu diesem Zweck fanden Sondierungsgespräche zu einer möglichen Integration des Forums in die das Kolleg tragende Wissenschaftsstiftung Ernst Reuter statt. Ins Berichtsjahr fiel auch die Entscheidung zur Verstetigung des Forums als eigenständige Institution, die das Wissenschaftskolleg sehr unterstützt. Die intellektuellen Verbindungen werden durch diese Entscheidung nicht geschmälert, sondern langfristig gestärkt. Zahlreiche gemeinsame Treffen zwischen den Fellows beider Einrichtungen, gemeinsame Veranstaltungen und das gemeinsame Engagement für den Aufbau bestimmter Schwerpunkte – etwa im Rahmen des Netzwerks Prisma Ukraine – legen davon auch im Berichtsjahr Zeugnis ab.

Eine einmalige Zusammenarbeit mit der *DFG* ergab sich im November 2019 bei einer Veranstaltung, die der Bedeutung geisteswissenschaftlicher Verbundforschung gewidmet war. Das Wissenschaftskolleg war Gastgeber dieser Kooperationsveranstaltung, bei der vier geisteswissenschaftliche SFB nicht nur ihre Arbeit (einander und der Öffentlichkeit) vorstellten, sondern auch über die Angemessenheit und Passgenauigkeit bestimmter Förderformate für die Geisteswissenschaften reflektiert wurde. Die Veranstaltung hatte in ihrem öffentlichen Teil unter dem Titel „Mit Geschichte denken“ eine breite Resonanz.

Erstmals wurde im Berichtsjahr eine gemeinsame Einladung eines jungen Theatermakers ans Wissenschaftskolleg realisiert: die sogenannte *Mortier-Fellowship*. Sie steht im Zusammenhang mit dem jüngst erstmal ausgelobten „MORTIER Next Generation“ Förderpreis, welcher von einem aus Isabelle Mundry (Hochschule für Musik und Theater München), Serge Dorny (Opéra de Lyon), Albrecht Thiemann (Opernwelt/Berlin) und Heinz Weyringer (Ring Award/Graz) bestehenden Kuratorium verliehen wird, um an das Lebenswerk des belgischen Dramaturgen und Intendanten Gerard Mortier (1943-2014, Fellow Jahr ergänzen) zu erinnern. Unterstützt wird die Auszeichnung vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft Nordrhein-Westfalen, von der französischen Fondation Pierre Bergé/Yves Saint-Laurent, der Regionalregierung Flandern und den Salzburger Festspielen. Das Wissenschaftskolleg widmet die Short-term Fellowship dem Andenken an seinen ehemaligen Fellow Gerard Mortier und an dessen innovative Impulse für die Bühnenkunst. Im September kam der erste Mortier Next Generation Fellow, der polnische Dramaturg, Librettist, Regisseur und Kurator Krystian Lada, für zwei Monate ans Wissenschaftskolleg. Dieser „Probelauf“ war sehr erfolgversprechend, so dass angestrebt ist, diese Kooperation fortzusetzen.

Neben den größeren, etablierten und längerfristigen Kooperationen im Dienste der Vernetzung des Wissenschaftskollegs mit der deutschen Wissenschaftslandschaft gibt es in jedem Jahr eine Reihe kleinerer Einzelaktivitäten, an denen das Kolleg beteiligt ist oder die es gemeinsam mit institutionellen Partnern organisiert. Hier soll exemplarisch die gemeinsam mit der Akademie der Künste und der S. Fischer Stiftung Veranstaltung im *Andenken an Imre Kertész* herausgegriffen

werden, die am 30. Oktober am Wissenschaftskolleg stattfand. Am Nachmittag organisierte das Kolleg unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Fellows eine wissenschaftliche Tagung zum Werk des Literaturnobelpreisträgers, am Abend wurde in einer öffentlichen Veranstaltung auch die juristisch heikle Frage nach dem Nachlass Kertesz' und seinem intellektuellen Vermächtnis zwischen Ungarn und „dem Westen“ aufgegriffen (vgl. FAZ vom xx).

2.3.3 Internationale Zusammenarbeit

Betrachtet man die Zusammensetzung seiner Fellowjahrgänge, aber auch die der Seminar-Teilnehmer, der wissenschaftlichen Gäste oder etwa der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, so ist das Wissenschaftskolleg allein durch den Kern seiner Arbeit eine internationale Institution. Die Aufgabe des Kollegs beinhaltet diese internationale Komponente, indem die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschern insbesondere aus verschiedenen Ländern und Disziplinen als Satzungsziel gefasst ist.

Im Bereich der institutionellen Zusammenarbeit des Wissenschaftskollegs mit internationalen Partnern lassen sich etablierte, zum Teil langjährige Kooperationen unterscheiden von eher punktuellen und zeitlich befristeten Ereignissen, bei denen das Kolleg mit Partnern aus anderen Ländern kooperiert. Letztere ergeben sich häufig, aber nicht zwangsläufig, auch über Aktivitäten der Fellows eines jeden Jahrgangs.

Gemeinsames Engagement mit Partnerinstituten in Osteuropa

Wie in früheren Monitoring-Berichten ausführlich dargelegt wurde, hat das Wissenschaftskolleg sich seit dem Fall der Mauer in vielfältiger Weise für die Stärkung der Beziehungen zu Wissenschaft und Kultur, zu Forscherinnen und Forschern, Intellektuellen und Künstlern in den Ländern des vormaligen Ostblocks stark gemacht. Durch seine Initiativen und die Partnerschaften mit den Instituten in Budapest, Bukarest, St. Petersburg und Sofia, die mit seiner Hilfe gegründet worden sind, stand und steht das Wissenschaftskolleg in engerem Kontakt mit osteuropäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als andere westliche Institutes for Advanced Study. Für die Betreuung und Kooperation seiner Aktivitäten mit den osteuropäischen Partnern konnte das Wissenschaftskolleg, wie schon seit Jahren, auf einen finanziellen Beitrag durch die Schweizer Landis & Gyr Stiftung zählen.

Die Partnerschaften des Wissenschaftskollegs im östlichen Europa haben dafür gesorgt, dass dortige Perspektiven und Anliegen in Berlin immer mitbedacht werden. Auch die jetzige Rektorin hat es sich zur Aufgabe gemacht, im nationalen und internationalen Umfeld immer wieder darauf hinzuwirken, dass solche Gesichtspunkte in wissenschaftliche Initiativen miteinfließen. Bis heute unterhält das Wissenschaftskolleg mit den Partnerinstituten in Bukarest und Sofia intensive Beziehungen, institutionalisiert durch Mitgliedschaften in Gremien und administrative Routinen, vor allem aber getragen durch Personen dort und hier, die sich damit für eine wissenschaftliche europäische Gemeinschaft im Kleinen engagieren. Nicht zuletzt zählt sich diese langjährige Zusammenarbeit auch im Hinblick auf die Zusammensetzung der Fellow-Gruppe aus: Im akademischen Jahr 2019/20 sind neun osteuropäische Fellows am Kolleg, von denen acht in ihren Ländern tätig sind.

Im Berichtsjahr 2019 konnte das *New Europe College* in Bukarest auf seine Gründung vor einem Vierteljahrhundert zurückblicken. In Anbetracht der gesellschaftlich-politischen Dynamik und der instabilen Verhältnisse in Rumänien ist es als große Leistung zu werten, dass es dem Institut gelungen ist sich zu entwickeln, seinen Wesenskern zu bewahren und seine Qualität über all die Jahre zu halten. Es hat sich als Zentrum der exzellenten geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung in Rumänien etabliert und ist zugleich ein vitales Forum des Austauschs und des freien, kritischen Dialogs. Es leistet aktive *science diplomacy*, indem es junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Grenzländern der EU in seine Arbeit und seine Debatten einbezieht. An der Veranstaltungsreihe zum 25-jährigen Bestehen beteiligten sich auch mehrere Vertreter des Wissenschaftskollegs, unter anderem Dieter Grimm, ehemaliger Rektor des Wissenschaftskollegs (2001-2007).

Auch dem *Centre for Advanced Study in Sofia* ist 2019 ein wichtiger Schritt geglückt. Nach langwierigen Verhandlungen und dank der Hilfe der ausländischen Partner hat das bulgarische Forschungsministerium zugesagt, dem CAS ab Ende des Jahres Stipendien für bulgarische Fellows zu gewähren: Dies ist als offizielle Anerkennung für die hervorragende, unermüdliche Arbeit des Instituts zu werten. Im März unterstützte das Wissenschaftskolleg den Besuch von Fellow Bissera Pentcheva (Kunstgeschichte, Stanford University) zu einem Gastvortrag am CAS. Wenig später wurde die Rektorin des Wissenschaftskollegs eingeladen, Bundespräsident Steinmeier bei seinem Staatsbesuch in Bulgarien zu begleiten; dabei besuchte sie in Begleitung anderer Delegationsmitglieder auch das CAS, und Diana Mishkova wurde zu einem Rundgespräch mit dem Bundespräsidenten eingeladen.

2019 war auch das dritte und letzte Jahr von „How to Teach Europe?“, eines gemeinsamen Programms von NEC und CAS, das mit dem Wissenschaftskolleg entwickelt und koordiniert wurde. In diesem Fellowship-Modul wurden sechs ausgezeichnete Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Bulgarien, Rumänien, der Moldau und der Ukraine mit kürzeren Arbeitsresidenzen in Bukarest und in Sofia gefördert. Als Ziel war ihnen vorgegeben, ihre Forschungsergebnisse zu ‚übersetzen‘ und nutzbar zu machen für die Lehre oder für die Weitergabe an eine breitere Öffentlichkeit. Gemeinsame Workshops, abwechselnd in Sofia und in Bukarest, vermittelten den Stipendiaten dazu besondere Kenntnisse und Fertigkeiten und stimulierten ihre Arbeit. Im Oktober fand das letzte Treffen der Gruppe statt; die Ergebnisse wurden anschließend nochmals überarbeitet und auf die eigene Webseite research-to-teach.eu hochgeladen. Da dieses Pilotprogramm, das der Förderpalette der Institutes for Advanced Study durch seine Aufmerksamkeit für die Lehre eine zusätzliche Facette beifügt, von allen Beteiligten als äußerst gewinnbringend und erfolgreich eingeschätzt wurde, wollen die Institute versuchen, die notwendige Finanzierung für eine Fortsetzung zu finden. Ziel von „Teachng Europe“ wie möglicher Folgeprojekte ist es, den bereits im Eingangskapitel dieses Berichts (S. 4-6) beschriebenen Aufbau europäischer Netzwerke so zu gestalten, dass die spezifisch osteuropäischen Perspektiven und Erfahrungen angemessen zur Geltung kommen und den westlichen Blick auf das gemeinsame Europa ergänzen.

Während des Jahres 2019 war das Wissenschaftskolleg auch maßgeblich an der Ausarbeitung eines neuen Projektes mit dem Titel „Shades of Grey: Inquiries into Informality Practices in Southeastern Europe“ beteiligt. Das Programm soll die Einladung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern aus den Ländern des (West-) Balkans ans NEC und ans CAS ermöglichen und Forschungen zur Definition, Analyse und Bedeutung von Formalität und Informalität in den verschiedenen Gesellschaften anstoßen. Forscherinnen und Forscher von der

Universität St. Gallen und aus Belgrad gehören dem Projektteam an, das nun nach Geldgebern für die Realisierung des Vorhabens sucht.

Im Verbund mit einigen anderen Institutionen (DAAD, AvH, ZOiS, ifa) beteiligte sich das Wissenschaftskolleg am 6. Juni an der „Langen Nacht der Ideen“, einer Initiative des Auswärtigen Amtes. Auf Anregung des Kollegs hatten sich die fünf Partner darauf geeinigt, eine „interdisziplinäre Wissenschaftsschau aus der Mitte Europas“ zu gestalten; jede Institution motivierte junge Forschende, die sie unterstützt hatten, ihre Projekte der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen und damit eine positive „Leistungsschau“ von Wissenschaft im Osten zu präsentieren.

Seit ihrer Gründung 1993 wird auch die *Bibliotheca Classica* in St. Petersburg vom Wissenschaftskolleg in ihrer Tätigkeit administrativ und logistisch unterstützt. Insbesondere bei der Projektplanung und der Mittelbeschaffung hat das Wissenschaftskolleg die Bibliotheca Classica begleitet, u. a. bei Einwerbungen bei den größten deutschen Stiftungen für Wissenschaftsförderung. Zurzeit wird in Abstimmung mit dem Wissenschaftskolleg ein Förderantrag zum Forschungsprojekt *Gottlieb Siegfried Bayer und der Beginn der Globalgeschichte zwischen Russland, Deutschland und Schweden* von der Freien Universität Berlin, der Universität Uppsala und der Bibliotheca Classica beim Riksbankens Jubileumsfond ausgearbeitet.

Das Wissenschaftskolleg und die Bibliotheca Classica verstehen sich gemeinsam als intellektuelle Brückenbauer, um die Altertumswissenschaften von West und Ost in einen gemeinsamen Dialog einzubinden. Seitens des Wissenschaftskollegs werden daher immer wieder Kontakte zu aktuellen wie ehemaligen Fellows ermöglicht und regelmäßig Gasteinladungen nach Berlin ausgesprochen. Dies dient auch der Anbahnung gemeinsamer Projekte zwischen (ehemaligen) Fellows und der Bibliotheca Classica.

Die gesellschaftlichen und politischen Besonderheiten in Russland haben zu einer Konzentration der Tätigkeiten der Bibliotheca Classica auf wissenschaftliche und publizistische Aktivitäten geführt; dabei sind die wissenschaftlichen Aktivitäten stark von der Praxis der Seminare, Workshops und Kolloquien am Wissenschaftskolleg inspiriert. Konsequenterweise agiert die Bibliotheca Classica seit ihrer Gründung als nichtstaatliche, unabhängige Institution; dieser Status ermöglicht ihr zwar einen bürokratiefreien Ablauf der Arbeitsvorgänge, erschwert aber auch ihre langfristige materielle Absicherung. Zurzeit wird in enger Abstimmung mit dem Wissenschaftskolleg ein Nachfolgeantrag der in diesem Jahr auslaufenden fünfjährigen Förderung durch das Schweizer Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation von Herrn Professor Stefan Rebenich (Historisches Seminar, Universität Bern) vorbereitet.

Als Mitglied des am Forum Transregionale Studien angesiedelten Netzwerks **Prisma Ukraina** trug das Wissenschaftskolleg auch zu den Aktivitäten dieses Verbunds von Wissenschaftlerinnen und Fachleuten in Berlin und Brandenburg bei. Dazu gehörte die Einwerbung eines Dreimonats-Stipendiums für einen ukrainischen Nachwuchsforscher, die Mitwirkung bei der Auswahl der insgesamt drei Stipendiaten, sowie die Beteiligung an Veranstaltungen. Da das Prisma am Forum Transregionale Studien angegliedert ist und von dort aus organisiert wird, ist eine enge Verbindung zum Wissenschaftskolleg schon in der institutionellen Architektur gegeben.

Netzwerke

Das Wissenschaftskolleg ist Mitglied einer Reihe nationaler und internationaler Netzwerke und Verbände. Es ist Mitglied im exklusiven Club *Some Institutes for Advanced Study* (SIAS), in dessen Mittelpunkt der interne Erfahrungsaustausch einer kleinen Gruppe von Institutes for Advanced Study beiderseits des Atlantiks steht.

Im Juni 2019 fand das turnusmäßige Treffen der SIAS-Gruppe auf Einladung von Frau Stollberg-Rilinger in Berlin statt. Die internationale Gruppe von Leiterinnen und Leitern der beteiligten IAS begrüßte dabei zum ersten Mal das Stellenbosch Institute for Advanced Study (StIAS) als Mitglied in seinem Kreis, nachdem die Gruppe in vorangegangenen Jahren einen starken Beitrag zur Qualitätsentwicklung des StIAS geleistet hatte. Die Aufnahme des StIAS steht im Zeichen der deutlichen Bemühung der SIAS-Gruppe, sich für Forschungsperspektiven aus dem Globalen Süden zu öffnen. Bereits die Aufnahme des *Institut d'Études Avancées in Nantes* war motiviert durch dessen einzigartiges Profil, Fellows aus dem Globalen Süden zu rekrutieren. Die Möglichkeiten der stärkeren Verflechtung der Perspektiven von Nord und Süd standen daher auch im Zentrum der Debatten beim Treffen in Berlin. In der Folge hat das Wissenschaftskolleg mit dem StIAS die Verabredung getroffen, die von Stellenbosch verantwortete *Iso Lomso Initiative* zu unterstützen. Dabei handelt es sich um eine vom StIAS gewährte Förderung für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem subsaharischen Afrika, die zu mehreren Forschungsaufenthalten ans StIAS eingeladen werden. Im Rahmen dieser Förderung ist auch der mehrmonatige Aufenthalt an einem der Partnerinstitute aus dem SIAS-Kreis vorgesehen, um die Kontakte der Forscherinnen und Forscher zur weltweiten Wissenschaftsgemeinde zu stärken. Das Wissenschaftskolleg hat die Beteiligung an diesem Programm im Rahmen von zunächst zwei Drei-Monats-Fellowships vereinbart.

Einen weiteren Schwerpunkt des Treffens bildete die Reflexion des Leitungswechsels in Institutes for Advanced Study. Dies bot sich an, da in sechs Instituten neue Direktorinnen und Direktoren ihr Amt angetreten hatten.

Auf Einladung der Rektorin kam die Vorsitzende der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zu den Entwicklungsperspektiven von Forschungskollegs/Institutes for Advanced Studies in Deutschland zum Austausch mit dem SIAS-Kreis. Beide Seiten fanden diese Gelegenheit zum Austausch anregend, im Kreis der Institute wurde dabei Überlegungen zu angemessenen Formen der Evaluation und zum spezifischen Ort im (jeweils nationalen wie weltweiten) Wissenschaftssystem angestellt.

Außerdem ist das Wissenschaftskolleg auf der europäischen Ebene Mitglied des Netzwerkes **NetIAS**. Die Kooperation innerhalb des vom NetIAS-Kreis getragenen EURIAS-Fellowship-Programms endete mit dem akademischen Jahr 2018/19. Die letzten drei EURIAS-Fellows verließen das Wissenschaftskolleg im Juni 2019. Im Herbst 2019 hat das Netzwerk ein neues Format für die Europäische Zusammenarbeit der IAS ins Leben gerufen, das Constructive Advanced Thinking (CAT)-Programm. Mit dem Programm sollen Netzwerke exzellenter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert gestärkt werden, die sich Forschungen zum Verständnis und zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen verschrieben haben. Auch wenn das Programm ein starkes Augenmerk auf die gesellschaftliche Bedeutung der geförderten Projekte legt, handelt es sich letztlich um eine reine bottom-up-Initiative ohne thematische Vorgaben. Das CAT-Programm möchte Grundlagenforschung fördern und befürwortet ausdrücklich Brückenschläge zu Akteuren im nicht-akademischen Bereich (Industrie, policymakers, NGOs ...), die bereit sind, innovative

Forschungsvorhaben zu unterstützen. Das Programm richtet sich an kleine Teams aus drei bis fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aller Disziplinen bis zu zehn Jahre nach der Promotion. Die Gruppen erhalten die Möglichkeit, über drei Jahre mehrere Kurzaufenthalte von bis zu zwei Wochen an verschiedenen teilnehmenden IAS zu verbringen um an ihrem gemeinsamen Projekt zu arbeiten und gleichzeitig die jeweiligen Fellows, die verschiedenen Institute, die lokale Wissenschaftslandschaft und die jeweilige Forschungsregion kennen zu lernen. Das Wissenschaftskolleg wird sich am CAT-Programm beteiligen, wie bereits eingangs beschrieben wurde.

Über die Einwerbung von Drittmitteln für internationale Kooperationen gibt die folgende Übersicht Aufschluss. Es wird zwischen Projektmitteln unterschieden, die das Kolleg für eigene Aktivitäten einwirbt, und zwischen solchen, die in Kooperation mit ausländischen Partnern für dortige Projekte eingeworben und dort verausgabt werden. Das Engagement und der Aufwand des Kollegs sind in beiden Fällen vergleichbar. Bei Zuwendungen, die an Projektpartner im Ausland durchgeleitet werden, fungiert das Wissenschaftskolleg zudem, wie im Absatz zu den osteuropäischen Partnerinstitutionen erwähnt, als Garant für wissenschaftliche Qualität und administrative Effizienz.

	Vom Wissenschaftskolleg eingeworbene Projektmittel, die in Deutschland verausgabt werden	2017	2018	2019
1.	Vom Wissenschaftskolleg eingeworbene Projektmittel, die in Deutschland verausgabt werden			
1.1.	NEC Bukarest			
	Landis & Gyr/Agora	9.304,92	8.433,84	8.824,57
1.2.	EURIAS Fellowship			
	EU Fellowship 16/17	24.179,61	-14.637,31	
	EU Fellowship 17/18	36.269,41	12.089,80	
	EU Fellowship 18/19		56.228,81	14.929,52
	Zwischensumme	69.753,94	62.115,14	23.754,09
2.	Vom Wissenschaftskolleg eingeworbene Projektmittel für Kooperationspartner, die im Ausland verausgabt werden			
2.1.	NEC Bukarest / Thyssen Stiftung	100.000,00	100.000,00	0,00
2.2.	NEC + CAS Fellowships			
	Gerda Henkel-Stiftung	57.600,00	38.400,00	38.400,00
	Porticus Stiftung		30.000,00	30.000,00
2.3.	Bibliotheca Classica St. Petersburg			
	Thyssen Stiftung / Bibl Classica	2.000,00		
	Schweiz / Bibl. Classica		52.316,94	63.583,23
	Zwischensumme	159.600	220,716,94	131,983,23
	Summe gesamt Internationale Zusammenarbeit	229.353,94	282.832,08	155.737,32

2.4 DIE BESTEN KÖPFE

2.4.1 Auswahl der Fellows

Die Auswahl der Fellows ist von entscheidender Bedeutung für den Fortbestand und den Rang der Institution. Sie gehört daher zu den wesentlichen Aufgaben der Kollegsleitung (Rektorin und Permanent Fellows), die darin vom Wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird.

Es finden jährlich zwei Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats statt, auf denen Fragen der wissenschaftlichen Ausrichtung und Themensetzung des Kollegs besprochen, vor allem aber die Kandidaturen für Fellowships in den kommenden Jahren diskutiert und eingeschätzt werden.³ Dem Wissenschaftlichen Beirat gehörten zu Ende des Jahres 2019 fünfzehn Mitglieder an (siehe Anlage, S. 43). Die Beiräte werden von der Mitgliederversammlung gewählt; ihre Amtszeit beträgt drei Jahre und kann einmal verlängert werden. Nachdem im Sommer drei Personen ausgeschieden sind (Kelly Askew, Anthropologie, African Studies Center, University of Michigan; Henrik Enderlein, Politische Ökonomie, Hertie School of Governance, Berlin; Bruce Kogut, Quantitative Sozialwissenschaft, Columbia Business School) wurden zwei neu gewählt: Dorothea Kübler (Volkswirtschaftslehre, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) und Dorothea Schulz (Ethnologie, Universität Münster).

Insgesamt wurden dem Beirat auf den beiden Sitzungen 215 Kandidaturen zur Evaluierung vorgelegt. 39 Eingeladenen stehen 176 Abgelehnte gegenüber.

Von den besprochenen Kandidaturen stammten 40% (2018: 30%) von Frauen und 63% (Vorjahr: 75%) aus der westlichen (europäischen bzw. anglophonen) Welt. Den größten Anteil am Bewerberpool hatten die Sozial- und Rechtswissenschaften (31%), die Sprach- und Literaturwissenschaften (14%), die Philosophie/Theologie (17%) und – wie üblich – die historischen Disziplinen (21%). Seltener finden sich dagegen Kandidatinnen oder Kandidaten aus den technischen, mathematischen oder naturwissenschaftlichen Fächern (6%).

Da das Kolleg auf eine anregende Mischung eines jeden Fellowjahrgangs im Hinblick auf Geschlecht, Alter, Kultur, Disziplin usw. angewiesen ist, werden aktive Anstrengungen unternommen, um Fellows aus bisher unterrepräsentierten Gruppen zu gewinnen. Im Berichtsjahr hat das Wissenschaftskolleg seine Anstrengungen, mehr Einladungen an Frauen und Jüngere auszusprechen wie auch mehr Kandidaturen aus dem „globalen Süden“ zu generieren, fortgesetzt. Der Frauenanteil unter den Einladungen stieg von 37% im Jahr 2018 auf 53% im Berichtsjahr. Auch der Altersdurchschnitt der Eingeladenen sank von 54 Jahren im Jahr 2018 auf 48 Jahre im Jahr 2019.

Hinsichtlich der regionalen Diversität hat das Wissenschaftskolleg seinen Fokus ausgeweitet. Nach dem Aufbau verlässlicher und konstruktiver Beziehungen zur Wissenschaftsszene in Lateinamerika in den vergangenen Jahren hat das Kolleg die Anregung des Wissenschaftsrats aufgenommen und seine Aufmerksamkeit auch dem afrikanischen Kontinent zugewandt. Mit dem Stellenbosch Institute of Advanced Studies wurde dazu eine neue Kooperation im Programm Iso Lomso, das Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Disziplinen aus Afrika fördert, etabliert. Jährlich sollen über diese Kooperation zwei bis drei Fellows aus dem Programm

³ Die Fellows des *College for Life Sciences* werden von einem separaten Gremium ausgewählt; siehe dazu 2.1.1, S. 9.

ausgewählt und als Gast für einen mehrmonatigen Aufenthalt ans Wissenschaftskolleg eingeladen werden. Im Berichtsjahr hat diese neue Kooperation bereits zu zwei Einladungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus zwei verschiedenen afrikanischen Ländern geführt. Die fortgesetzten Bemühungen um Kandidaturen aus spanisch- und portugiesischsprachigen Ländern ließen auch 2019 mehr Kandidaturen aus diesen Regionen in den Bewerberpool einfließen – 31% aller Bewerbungen aus dem nicht-westlichen bzw. anglophonen Raum), die zur Einladung vier weiterer Fellows lateinamerikanischer Herkunft führten.

Bei der Zahl der Initiativbewerbungen ist nach einem kontinuierlichen Anstieg über die letzten Jahre (56 (2015), 76 (2016), 97 (2017), 170 (2018)) mit nun 121 im Berichtsjahr eine Konsolidierung zu verzeichnen. Im Berichtsjahr haben diese Selbstbewerbungen erneut zu einer Reihe von Einladungen geführt – von insgesamt 39 eingeladenen Fellows kam der erste Kontakt bei 10 Fellows über die Bewerberplattform zustande. Dies zeigt, dass die allen Interessenten zugängliche Online-Plattform ihre Funktion der Öffnung für Forscherinnen und Forscher, die nicht schon in den Netzwerken des Kollegs bekannt sind, erfüllt. Um diese Funktion noch weiter zu stärken, wurde die probeweise im Sommer 2018 eingeführte zeitliche Einschränkung des Zugangs zur Plattform (je drei Monate im Sommer und im Winter) nach einjähriger Erprobung zugunsten eines ganzjährig freien Zugangs wieder aufgehoben.

Die Kandidaturen werden in einem mehrstufigen und iterativen Prozess nicht nur nach Kennzahlen, Stationen des CVs oder anderen Indikatoren beurteilt, sondern es werden Schriften und das eingereichte Projekt von den fachlich einschlägigen Beiratsmitgliedern, den Permanent Fellows und der Rektorin in extenso gelesen. Zusätzlich wurden für die in den Gremien nicht ausreichend abgedeckten Fachgebiete und in Zweifelsfällen insgesamt 219 Fachgutachten angefragt. Die Rücklaufquote betrug hier 81% Prozent, das entspricht 177 Fachgutachten, die in den Auswahlprozess eingeflossen sind. Die angefragten Gutachterinnen und Gutachter setzen sich je zur Hälfte aus externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und solchen zusammen, die mit dem Kolleg als ehemalige Fellows oder Beiratsmitglieder vertraut sind. Gegenüber dem Jahr 2017 stieg der Anteil der externen Gutachtenden von 38% auf 52% im Jahr 2018 und 51% im Berichtsjahr. Das Wissenschaftskolleg ist bestrebt, dieses ausgewogene Verhältnis beizubehalten.

In jedem Jahr erreichen das Wissenschaftskolleg Nachrichten von Ehrungen und Preisen, die ehemaligen Fellows verliehen werden. Auch wenn sie nicht dem Wissenschaftskolleg zugeschrieben werden können, können diese Auszeichnungen doch als Bestätigung der Qualität der Fellowauswahl angesehen werden. Im Berichtsjahr beispielsweise erhielt Lisa Herzog (Fellow 2017/18) den renommierten deutschen Philosophiepreis, den Deutschen Preis für Philosophie und Sozialethik. Fellow Juliane Vogel (2018/2019) wird mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2020 der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet. William Marx, Fellow 2014/15 und seit 2016 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, wurde ans Collège de France berufen.

2.4.2 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die Frage der Gleichstellung von Männern und Frauen oder, auf die Situation des Wissenschaftskollegs bezogen, eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses innerhalb eines Fellow-Jahrgangs, ist einer der verschiedenen Diversitätsaspekte, die im Rahmen der Fellowauswahl anhaltend große Aufmerksamkeit erfahren. Der Frauenanteil unter den Fellows lag im

Berichtsjahr nur wenig höher als im Vorjahr bei 40%. Die Sorge um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis (ebenso wie diejenige um andere Facetten der Diversität) in der Fellowgruppe bleibt eine Daueraufgabe für das Wissenschaftskolleg und seine Leitung.

Anteil der Frauen unter den Fellows					
	Gesamt	Frauen absolut	Frauen in %	Männer absolut	Männer in %
Fellows 2018/19 (bereinigt ⁴)	46	20	43	26	57
Fellows 2019/20 (bereinigt)	41	15	37	26	63
Summe Fellows gesamt:	87	35	40	52	60

Wie bereits im vorigen Abschnitt 2.4.1 erwähnt, liegt der Anteil der Frauen unter den anlässlich der beiden Beiratssitzungen im Berichtsjahr Eingeladenen bei 53%. Dieser Wert lässt hoffen, dass der Anteil Frauen unter den Fellows der kommenden Jahre in ähnlichem Maße ansteigt.

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten des Wissenschaftskollegs ist ebenfalls weiter gestiegen. Insgesamt übersteigt die Zahl der weiblichen Beschäftigten inklusive der nichtplanmäßig und der drittmittelfinanzierten Beschäftigten (34,4 / 74,5%) die der männlichen Kollegen (11,8 / 25,5%). In den höheren Gehaltsgruppen (E12 aufwärts) ist das Verhältnis zum Stichtag gegenüber dem Vorjahr nochmals stärker zugunsten der Frauen verschoben. Von rechnerisch 14,33 Stellen der Gehaltsgruppen E12 und darüber waren zum Stichtag 8,56 von Frauen besetzt. Das entspricht einer Quote von 69,7%.

Personalwesen (Ist-Stellen nach Entgeltgruppen per 31.12. des Jahres)

Planmäßig Beschäftigte		2017 Stellen	davon Frauen	2018 Stellen	davon Frauen	2019 Stellen	davon Frauen
	AT	1	0	1	1,00	1,00	1,00
	B 2	1	0	1	0	1,00	0
	E 15	2,54	1,77	2,54	2,00	2,77	2,00
	E 14	4	3	4	2,52	3,52	2,52
	E 13	2,27	1,27	2,27	1,27	2,27	1,27
	E 12	0,5	0	0,5	0,00	0,50	0,00
	E 10	2,72	2,72	2,72	2,72	2,72	2,72
	E 9b	10,04	7,47	9,04	10,86	10,34	10,86
	E 9a	0,9	0,9	1,9	0,90	1,65	0,90
	E 8	4	3	4,5	3,50	4,50	3,50

⁴ In dieser Übersicht sind nur diejenigen Fellows gezählt, deren Aufenthalt mindestens zum Teil im Kalenderjahr 2018 lag.

	E 7	0,5	0,5				
	E 6	1,45	1,45	1,45	1,00	1,00	1,00
	E 5	1	0	1	0	1,00	0,00
	E 2	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67	1,67
	E 1	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77	0,77
	Gesamt	34,36	24,52	34,36	28,21	34,71	28,21
Nichtplanmäßig Beschäftigte							
	E 13	1,5	0,5	0,5	0,50	0,50	0,50
	E 12	0,5	0	0,5	0,00	0,50	0,00
	E 11	1	0,5	1	1,00	1,00	1,00
	E 9b	1,78	0,76	1,52	0,50	1,52	0,50
	E 8	0,25	0,25				
	E 6					0,50	0,00
	E 5	0,83	0,57	0,52	0,26	0,52	0,26
	E 4	1	0,38	1,01	0,39	0,90	0,39
	E 2	0,39	0	0,39	0,00	0,39	0,00
	Geringfügig	0,39	0,19	0,63	0,00	0,63	0,00
	Gesamt	7,64	3,15	6,07	2,65	6,46	2,65
Drittmittelfinanziert							
	E 15	1	0	1	0,00	1,00	0,00
	E 13	0,89	0,89	1,4	1,27	1,27	1,27
	E 9	2,55	2,55	2,01	0,00	2,01	2,01
	E 7	0,27	0,27				
	E 6					0,50	0,00
	Stud. HK.	0,26	0,26	0,26	0,26	0,26	0,26
	Gesamt	4,97	3,97	4,67	1,53	5,04	3,54

Der Frauenanteil in der wissenschaftlichen Leitung des Kollegs ist stabil. Drei von acht Mitgliedern des Leitungskreises sind Frauen. Im Wissenschaftlichen Beirat dagegen hat sich die Situation durch Ausscheiden dreier und Neuberufung zweier Mitglieder leicht modifiziert. Fünf von 15 Mitgliedern des Beirats sind Frauen. Damit liegt die Quote bei 33%. Bei zukünftigen Besetzungen wird trotz dieser Verbesserung weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Gewinnung von weiblichen Beiratsmitgliedern gelegt werden.

2.4.3 Nachwuchs für die Wissenschaft

Die Förderung jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist in der Satzung ausdrücklich als Ziel erwähnt. Dennoch ist das Wissenschaftskolleg keine Institution, die primär der Nachwuchsförderung dient. Da die Promotion in der Regel als Mindestvoraussetzung für eine Einladung als Fellow angesehen wird, ist der Nachwuchs, den das Wissenschaftskolleg über die Felloweinladungen fördert, wissenschaftlich bereits fortgeschritten.

Der Altersdurchschnitt der Fellows lag mit 49,6 Jahren erneut etwas niedriger als im Vorjahr (Median 50 Jahre). Wie die folgende Übersicht zeigt, war die Altersverteilung im Berichtsjahr erneut ausgesprochen ausgewogen. Die größte Gruppe bilden mit 25 Fellows die 50- bis 59-jährigen. Daneben gibt es drei gleich große Gruppen von je ca. 20 Fellows. Nur zwei Fellows waren zu Beginn ihrer Fellowship unter 30 Jahre alt.

Altersverteilung				
Alter zu Beginn des akademischen Jahres	2018/19	2019/20	Summe	in %
unter 30	1	1	2	2,3
30-39	9	11	20	23
40-49	11	9	20	23
50-59	12	13	25	28,7
60 und älter	13	7	20	23
Summe	46	41	87	100

Die Instrumente und Aktivitäten des Wissenschaftskollegs, die sich explizit an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richten, wurden bereits in anderen Zusammenhängen erwähnt (College for Life Sciences, Zukunftsfakultät, Sommergäste-Programm, Iso Lomso-Fellowships, CAT Program im NetIAS- Netzwerk). An dieser Stelle soll deshalb nur noch über die Blankensee-Colloquien berichtet werden. Der Ideenwettbewerb Kultureller und sozialer Wandel verfolgt seit 2003 das Ziel, in der Forschungsregion Berlin-Brandenburg innovative Potenziale im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften aufzuspüren und nachhaltig zu entwickeln. Mit den in Kooperation mit Berliner Partnern ausgerichteten Blankensee-Colloquien werden vielversprechende Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch die Möglichkeit gefördert, in Eigenregie eine kleine internationale Tagung abzuhalten. Sie erhalten die Möglichkeit, eine innovative Fragestellung oder ein zukunftsweisendes Themenfeld vor einem ausgesuchten Fachpublikum zur Diskussion zu stellen.

Im Mittelpunkt des 18. Blankensee-Colloquiums stand die sozialwissenschaftliche Forschung zu Video- und Bewegtbildmaterial. Videoaufnahmen und Fotos verbreiten sich weltweit und werden immer leichter verfügbar. Mit dieser Entwicklung steigt auch die Relevanz visueller Daten für Forschende in den Sozialwissenschaften. Aufnahmen von Handys, Überwachungskameras oder Body-Cams und Drohnenaufnahmen werden auf Internetplattformen hochgeladen und stellen eine enorme Ressource für die Mikroanalyse von Situationsdynamiken und Interaktionen dar. Zudem erlaubt es der technische Fortschritt den Forschenden, auf neue Art und Weise Videodaten selbst zu sammeln. Im Rahmen des Colloquiums *Capturing and Analyzing Social Change: Opportunities of Analyzing Visual Data in the 21st Century*, das am 7. und 8. Juni in Berlin stattfand, traf sich eine internationale Gruppe von Forschenden aus den Disziplinen Soziologie,

Psychologie, Politikwissenschaften, Kriminologie, Bildungsforschung und Informatik, um Zukunftspotenziale und Herausforderungen der Videodatenforschung in den Sozialwissenschaften zu diskutieren. Der Schwerpunkt des von Anne Nassauer (Freie Universität Berlin) und Nicolas Legewie (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) organisierten Colloquiums lag auf interdisziplinären Herangehensweisen zur Analyse visueller Daten, der Automatisierung durch Software sowie forschungsethischen Fragen.

3 Rahmenbedingungen

3.1 DARSTELLUNG DER FINANZIERUNG UND ENTWICKLUNG DES BUDGETS

Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die Entwicklung des Budgets für die Jahre 2017, 2018 und 2019, gegliedert nach institutioneller Förderung, Drittmitteln, Spenden und sonstigen Einnahmen. Die institutionelle Förderung durch den Bund und das Land Berlin entspricht wie in den Vorjahren etwas mehr als drei Vierteln des Jahresbudgets. Sie erfolgt über die Wissenschaftsstiftung Ernst Reuter. Drittmittel werden bei öffentlichen und privaten Geldgebern (Stiftungen) eingeworben. Sonstige Einnahmen ergeben sich zum Beispiel aus der Vermietung der Wohnungen an die Fellows.

		2019	2018	2017
3.1.1.	Institutionelle Förderung			
	Land Berlin	3.639.000,00	3.621.000,00	3.567.000,00
	BMBF	3.639.000,00	3.621.000,00	3.567.000,00
	Summe 3.1.1	7.278.000,00	7.242.000,00	7.134.000,00
3.1.2.	Drittmittel			
	Schweiz	324.470,48	316.191,65	310.773,48
	Erträge Wissenschaftsstiftung Ernst Reuter	695,31	1.880,64	0,00
	Land Berlin	488.289,34	380.000,00	300.000,00
	Bund	0,00	0,00	0,00
	EU	14.929,52	53.681,30	60.449,02
	Stiftungen	160.566,93	229.533,84	190.629,10
	Sonst. Einnahmen	73.484,93	77.742,02	106.495,94
	Summe 3.1.2.	1.062.436,51	1.059.029,45	968.347,54
3.1.3.	Spenden	8.025,65	13.585,65	8.595,82
3.1.4.	Sonstige Einnahmen/öffentlicher Haush.	992.414,00	978.484,35	906.548,59
	Gesamteinnahmen	9.344.376,16	9.293.099,45	9.017.491,95

3.2 FLEXIBLE RAHMENBEDINGUNGEN

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Die im Wissenschaftsfreiheitsgesetz verankerten Möglichkeiten, Ausgaben als Selbstbewirtschaftungsmittel in das folgende Haushaltsjahr zu übertragen, oder im Rahmen der Deckungsfähigkeit umzuwidmen, wurden vom Wissenschaftskolleg im Berichtsjahr 2019 nicht genutzt.

Selbstbewirtschaftung – Übertragung auf das folgende Haushaltsjahr	2019	in %	2018	in%	2017	in %
Betriebsausgaben	0	0	80.000	1,10	200.000	2,84
Investitionsausgaben	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	80.000	1,10	200.000	2,84

Übersicht Deckungsfähigkeit	2019	2018	2017
Betriebsmittel, die im Haushaltsjahr zur Deckung von Investitionsausgaben herangezogen wurden	0	0	0
Investitionsmittel, die im Haushaltsjahr zur Deckung von Betriebsausgaben herangezogen wurden	0	0	0

3.2.2 Personalwesen Ist-Stellen nach Entgeltgruppen per 31.12. des Jahres

		2019	2018	2017
Planmäßig Beschäftigte		Stellen	Stellen	Stellen
	AT	1,00	1	1
	B 2	1,00	1	1
	E 15	2,77	2,54	2,54
	E 14	3,52	4	4
	E 13	2,27	2,27	2,27
	E 12	0,50	0,5	0,5
	E 10	2,72	2,72	2,72
	E 9b	10,34	9,04	10,04
	E 9a	1,65	1,9	0,9
	E 8	4,50	4,5	4
	E 7			0,5
	E 6	1,00	1,45	1,45
	E 5	1,00	1	1
	E2	1,67	1,67	1,67
	E 1	0,77	0,77	0,77
	Gesamt	34,71	34,36	34,36
Nichtplanmäßig Beschäftigte				
	E 13	0,50	0,5	1,5
	E 12	0,50	0,5	0,5
	E 11	1,00	1	1
	E 9b	1,52	1,52	1,78
	E 8		0	0,25
	E 6	0,50	0	0
	E 5	0,52	0,52	0,83
	E 4	0,90	1,01	1
	E 2	0,39	0,39	0,39
	Geringfügig	0,63	0,63	0,44
	Gesamt	6,46	6,07	7,69

Drittmittelfinanziert				
	E 15	1,00	1	1
	E 13	1,27	1,4	0,89
	E 9b	2,01	2,01	2,55
	E 7			0,27
	E 6	0,50		
	Stud. Hilfskraft	0,26	0,26	0,26
	Gesamt	5,04	4,67	4,97

Im Berichtsjahr gab es keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Im Berichtsjahr gab es für das Wissenschaftskolleg keine Ausgründungen und gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen.

Anlagen:

Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2018/2019

Fellows

Armitage, David	Geschichte	Harvard University
Bielfeldt, Ruth	Klassische Archäologie	München
Boomsma, Jacobus Jan	Evolutionsbiologie	Kopenhagen
Bosch, Thomas	Zoologie	Kiel
Bruch, Elizabeth	Soziologie	University of Michigan
Buddensiek, Friedemann	Antike Philosophie	Frankfurt a. M.
Colomina, Beatriz	Architektur	Princeton University
Dragomán, György	Schriftsteller	Budapest
Furrer, Beat	Musiker	Wien
Grabenwarter, Christoph	Rechtswissenschaft	Wien
Häusermann, Silja	Politikwissenschaft	Zürich
Hamzawy, Amr	Politikwissenschaft	Stanford University
Kavwahirehi, Kasereka	Literaturwissenschaft	Ottawa
Keller, Peter E.	Psychologie	Sydney
Kukkonen, Karin	Literaturwissenschaft	Oslo
Lewinsohn, Thomas	Biologie, Ökologie	Campinas
Maercker, Andreas	Klinische Psychologie	Zürich
Owuor, Yvonne Adhiambo	Schriftstellerin	Nairobi
Pentcheva, Bissera	Kunstgeschichte	Stanford University
Queller, David	Evolutionsbiologie	Washington University
Richardson, Sarah	Wissenschaftsgeschichte	Harvard University
Sapiro, Gisèle	Literatursoziologie	Paris
Schneider, Irene	Islamwissenschaft	Göttingen
Singh, Bhrigupati	Anthropologie	Brown University
Stockholder, Jessica	Künstlerin	Chicago University
Strassmann, Joan E.	Evolutionäre Ökologie	Washington University
Swedberg, Richard	Soziologie	Cornell University
Tagliavini, Heidi	Diplomatin	Bern
Tuğ, Başak	Geschichte	Istanbul
Vogel, Juliane	Literaturwissenschaft	Konstanz
Wade, Michael J.	Genetik	Indiana University
Wassilowsky, Günther	Theologie, Kirchengeschichte	Frankfurt a. M.
Wolf, Jason	Genetik	Bath

Short-Term Fellows

Al-Haj Saleh, Yassin	Publizist	Istanbul
Biernat, Stanisław	Rechtswissenschaft	Krakau
Bronstein, Judith	Biologie	University of Arizona
Griffin, Ashleigh S.	Evolutionsbiologie	Oxford
Linksvayer, Timothy	Evolutionsbiologie	University of Pennsylvania
Moran, Nancy A.	Biologie	University of Texas
Ochman, Howard	Evolutionsbiologie	University of Texas

College for Life Sciences

Elsässer, Simon	Systembiologie	Stockholm
Feld, Gordon	Neuropsychologie	London
Landrum, Asheley	Wissenschaftskommunikation	Texas Tech University
Radzvilavicius, Arunas	Evolutionstheorie	University of Pennsylvania
Salem, Hassan	Evolutionäre Ökologie	Emory University
Sojo, Victor	Biophysik	München
Traynor, Kirsten	Biologie	University of Maryland
Gibson, Amanda K.	Evolutionsbiologie	Emory University
O'Brien, Siobhán	Evolutionsbiologie	ETH Zürich

Rektorin und Permanent Fellows

Stollberg-Rilinger, Barbara	Geschichte	Münster
Daston, Lorraine	Wissenschaftsgeschichte	Berlin
Ebert, Dieter	Biologie	Basel
Gadagkar, Raghavendra	Biologie	Bangalore
Giuliani, Luca	Klassische Archäologie	Berlin
Grimm, Dieter	Rechtswissenschaft	Berlin
Lepenies, Wolf	Soziologie	Berlin
Möllers, Christoph	Rechtswissenschaft	Berlin
Moretti, Franco	Literaturwissenschaft	Stanford
Zimmermann, Bénédicte	Soziologie	Berlin/Paris

Einladungen von Fellows im akademischen Jahr 2019/2020

Fellows

Al-Ali, Zaid	Rechtswissenschaft, Anwalt	Kairo
Auer, Marietta	Rechtswissenschaft	Gießen
Bada, Xóchitl	Soziologie	Chicago
Brisch, Nicole	Altorientalistik	Kopenhagen
Dodier, Nicolas	Soziologie	EHESS Paris
Esposito, Elena	Soziologie	Modena/Bielefeld
Galizia, Giovanni	Neurobiologie	Konstanz
Gospodinov, Georgi	Schriftsteller	Sofia
Goyushov, Altay	Geschichte	Baku
Harel, Alon	Rechtswissenschaft	Jerusalem
Helbing, Dirk	Computational Social Science	ETH Zürich
Herberstein, Marie E.	Biologie	Sydney
Karayanni, Michael M.	Rechtswissenschaft	Jerusalem
Kikuchi, David W.	Biologie	University of Arizona
Kormina, Jeanne	Anthropologie	St. Petersburg
Körner, Felix, SJ	Theologie, Islamwissenschaft	Gregoriana, Rom
Kristal, Efraín	Literaturwissenschaft	Los Angeles
Krstić, Tijana	Geschichte	CEU Budapest
Mappes, Johanna	Evolutionsökologie	Jyväskylä
Mayer, Andreas	Wissenschaftsgeschichte	EHESS Paris
Motadel, David	Geschichte	LSE London
Peng Guoxiang	Philosophie	Hangzhou
Rudolph, Ulrich	Philosophie	Zürich
Spamann, Holger	Rechts- und Wirtschaftsw.	Harvard Law School
Stark, David	Soziologie	Warwick/Columbia Univ.
Strauss, Sharon Y.	Evolutionsökologie	UC Davis
Stroppa, Marco	Komposition	Stuttgart
Taylor, Benedict	Musikwissenschaft	Edinburgh
Terzioğlu, Derin	Geschichte	Istanbul
Varzi, Achille C.	Philosophie	Columbia University
Wahrman, Dror	Geschichte	Jerusalem
Wheatley, Natasha	Geschichte	Princeton
Yang Zhiyi	Literaturwissenschaft	Frankfurt a. M.

Short-Term Fellows

Buchan, Alastair M.	Neurologie	Oxford University
Jehne, Martin	Alte Geschichte	Dresden
Kuisz, Jarosław	Rechtswissenschaft, Publizist	Warschau
Lada, Krystian	Dramaturg, Regisseur	Antwerpen
Trencsényi, Balázs	Geschichte	CEU Budapest
Ungváry, Krisztián	Neue und neueste Geschichte	Budapest
Wigura, Karolina	Soziologie, Publizistin	Warschau

College for Life Sciences

Brayboy, Lynae M.	Gynäkologie, Physiologie	Brown University
Daniels, Bryan C.	Quantitative Biologie, Physik	Arizona State University
Lelliott, Patrick	Zellbiologie, Immunologie	Osaka
Pittis, Alexandros	Genomik	Vancouver
Popkirov, Stoyan	Klinische Neurologie	Bochum
Prior, Kimberley	Evolutionsbiologie	Edinburgh

Abendkolloquien und öffentliche Abendveranstaltungen des Wissenschaftskollegs 2019

23. Januar Vortrag *Von der stillen Revolution zum offenen Kulturkampf: Demokratie in der post-industriellen Gesellschaft* von Silja Häusermann an der Universität der Künste, Kooperationsveranstaltung mit der UDK
13. Februar Abendkolloquium *Findekünste der Literatur. Vom Schatzhaus zum Mash-up*, von Karin Kukkonen und Juliane Vogel
8. März *Löwenchor*. Lesung von György Dragomán in der Buchhandlung Geistesblüten, Kooperationsveranstaltung des Wissenschaftskollegs mit der Buchhandlung Geistesblüten und dem Suhrkamp Verlag
13. März Abendkolloquium *Traumata und neue Subjektivität* von Andreas Maercker und Ute Frevert (Fellow 2004/5)
10. April Abendkolloquium *Demokratie in Ägypten - toter Baum oder keimende Saat?* von Amr Hamzawy
15. Mai Dahlem Humanities Center *Lecture Icons of Sound: The Living Image, Its Music, and Its Sacred Space in the Middle Ages* von Bissera Pentcheva im Dahlem Humanities Center, Kooperationsveranstaltung des Wissenschaftskollegs mit dem Dahlem Humanities Center
26. Mai Beiratsvorabend: *Treaties in Danger? Contemporary Crises of International Order in Historical Perspective*, Vortrag und Diskussion mit David Armitage und Anne Peters (Fellow 2012/13)
6. Juni Präsentation von Constantin Ardeleanu, Long-term Fellow am New Europe College Bukarest, im Rahmen der Programmlinie *Ideas Move Europe* Pecha Kucha, Filme und Musik aus der Mitte Europa innerhalb der Langen Nacht der Ideen. Eine Kooperation mit der AvH-Stiftung, dem DAAD, dem IFA und dem ZOIS im Haus Ungarn
12. Juni Abendkolloquium *Why Cooperate With Another Species? The Puzzles of Mutualism* von Judith Bronstein
19. Juni Gesprächskonzert mit Beat Furrer, Peter Ablinger und Cantando Admont, Kooperationsveranstaltung des Wissenschaftskollegs mit der Schering Stiftung und dem Österr. Bundeskanzleramt
24. November Beiratsvorabend: *Of Ghosts, Slaves, and Embryos: International Law and the Metaphorical Imagination*, Vortrag von Natasha Wheatley

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (31.12.2019)

Rogers Brubaker, Ph.D.

Professor of Sociology and UCLA Foundation Chair, University of California, Los Angeles

Anne Ephrussi, Ph.D.

Head, Developmental Biology Unit and EMBL International Center for Advanced Training,
European Molecular Biology Laboratory, Heidelberg

Stefan Gosepath, Dr. phil.

Professor für Praktische Philosophie, Freie Universität Berlin

Ludwig Huber, Dr. rer. nat.

Professor für naturwissenschaftliche Grundlagen der Tierethik und
der Mensch-Tier-Beziehungen, Veterinärmedizinische Universität,
Medizinische Universität und Universität Wien

Jürgen Kaube

Herausgeber, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt am Main

Dorothea Kübler, Dr. rer. pol.

Direktorin, Abteilung „Verhalten auf Märkten“, Wissenschaftszentrum Berlin für
Sozialforschung, und Professorin für Volkswirtschaftslehre, Technische Universität Berlin

William Marx, Ph.D.

Professeur de littératures comparées, Université Paris Nanterre, Mitglied des Collège de France

J. Christopher McCrudden FBA, D.Phil.

Professor of Human Rights and Equality Law, Queen's University Belfast, und William W Cook
Global Professor of Law, University of Michigan Law School

Isabel Mundry

Professorin für Komposition, Zürcher Hochschule der Künste und
Hochschule für Musik und Theater, München

Mary Anne O'Sullivan, Ph.D.

Professor of Economic History and Director, Department of History, Economics and Society,
Universität Genf

Rachid Ouaiassa, Dr. rer. pol.

Professor für Politik des Nahen und Mittleren Ostens, Centrum für Nah- und Mitteloststudien,
Philipps-Universität Marburg

Carl Eduard Scheidt, Dr. med.

Professor, Leiter Ambulanz, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Freiburg

Dorothea Schulz, Ph.D.

Professorin für Ethnologie, Universität Münster

Willibald Steinmetz, Dr. phil.

Professor für Neuere und Neueste Geschichte / Historische Politikforschung, Universität
Bielefeld

Ralph Ubl, Dr. phil.

Professor für Neuere Kunstgeschichte und Direktor, NCCR Eikones, Universität Basel